

# JS

# MAGAZIN

DAS EVANGELISCHE MAGAZIN FÜR JUNGE SOLDATEN UND SOLDATINNEN 10/2022

**Hauskauf**

Pro und Kontra

**Autonome  
Waffen**

Die Zukunft  
hat begonnen

**Hast du  
Lust?**

Sex in der  
Beziehung

# BLICK NACH OSTEN

Die Nato sichert auch in der Slowakei  
ihre Außengrenze. Was tun deutsche  
Soldaten dort, was fehlt ihnen und  
was denken sie – ein Besuch

ZU GEWINNEN!  
**Ipad**



## MOTIVIERT TROTZ EPAS

**B**eim Besuch der Jäger und der Patriot-Truppe in der Slowakei habe ich motivierte und scheinbar gut aufgestellte Soldaten und Soldatinnen getroffen. Sie berichten von neuer Einsatzbekleidung und neuer Ausrüstung (Seite 8). Die Soldaten sind damit zufrieden, es ist ein wohltuender Kontrast zu den Mängeln, von denen meist berichtet wird.

Anderes bleibt mäßig, etwa die Verpflegung – allgemein und im Feld. Zu Beginn des ersten Kontingents gab es bei den Jägern für Muslime und für Vegetarier keine passenden EPAs. Sie mussten sich an die Beilagen halten. Vor Ort gibt es fast nur die EPAs 1 und 2. Wo sind die anderen Typen?

Ebenfalls ausbaufähig: die „Sprachfähigkeit“, wenn es um die politische Lage geht. Es reicht einfach nicht, wenn Soldaten auf die Frage nach ihrer Auffassung zum Ukrainekrieg sagen: „Das sollen die da oben entscheiden.“ Oder: „Man weiß nicht, was stimmt.“ Bei dieser Mission bleibt trotz Übungen Zeit für PolBil. Die Soldaten müssen politisch so fit sein wie im Gelände.

Felix Ehring, Leitender Redakteur

### AUS DER REDAKTION



„Soldaten und Soldatinnen sind nicht kriegsverliebt, auch wenn manche ihnen das nachsagen. Ja, sie lernen die Waffe in die Hand zu nehmen und sie auch einzusetzen. Pazifismus ist nicht ihr Weg zu einer besseren Welt. Und doch: Wenn man die Bezeichnung „Pazifist“ rückübersetzt in ihre wörtliche Bedeutung „Friedensmacher“, dann werden Soldatinnen und Soldaten sagen: Frieden machen? Ja klar, das will ich. Deshalb bin ich hier. Ich gehöre auch zu denen, die Jesus selig gepriesen und Gottes Kinder genannt hat.“

Die Ratsvorsitzende der EKD  
**ANNETTE KURSCHUS**  
in ihrem Grußwort beim Sommerfest  
der Evangelischen Militärseelsorge

**JS** FOLGT UNS AUF INSTAGRAM: [jsmagazin](#)

JS-Redakteur **SEBASTIAN DRESCHER** hat  
Drohnen-Expertin Ulrike Franke befragt (S. 14):

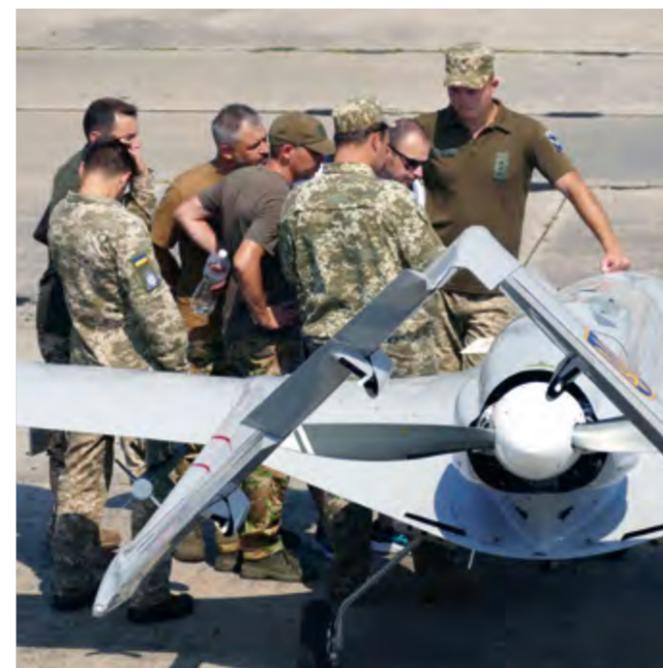


„Der Krieg in der Ukraine zeigt: Kampfdrohnen sind längst Teil der Kriegsführung, zum Einsatz kommen auch Lenkwaffen, die eigenständig ihr Ziel suchen können. Ulrike Franke erklärt, warum es bedenklich ist, wenn sich solche Waffen unkontrolliert verbreiten.“

FOTOS: LENA UPHOFF / EKA, WALTER LINKMANN / ARCHIV // COVER: ZINO PETEREK

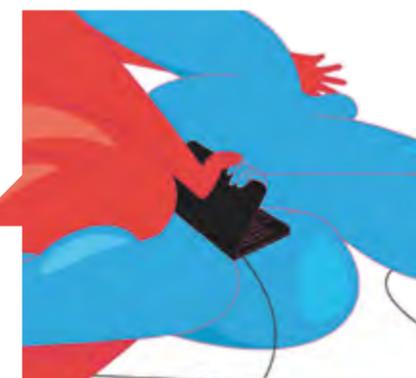


**8**  
**Was tun deutsche Soldaten in der Slowakei, was fehlt ihnen, was denken sie? Ein Besuch**



**14**  
**Autonome Waffen: Die Zukunft hat begonnen**

**22**  
**Hast du Lust? Sex in der Beziehung**



#### 4 EINBLICK

### DIENST

#### 6 MAGAZIN

**8 NAH AM BÄREN** In der Slowakei richten sich deutsche Jäger und Patriot-Staffeln auf einen langen Winter ein. Vor Ort erfährt man einiges zu Motivation, Materiallage und Verpflegung

**14 „SCHWARME SIND ENTSCHEIDEND“** Eine Expertin zu Drohnen und autonomen Waffen in aktuellen und künftigen Kriegen

### INFOGRAFIK

**18 VIELE SPUREN** Wo sich Deutschland in der Welt sicherheitspolitisch engagiert

### LEBEN

#### 20 MAGAZIN

**22 „NORMAL“ GIBT ES NICHT**  
Was ist sexuelle Lust? Und was, wenn ein Partner mehr Sex braucht als der andere?

**26 MIT TATTOOS UND BASECAP**  
Zwei junge Pfarrer mischen eine Gemeinde auf

**28 EIN HAUS KAUFEN?**  
Ein Pro und Kontra mit guten Gründen

**30 RATSEL** Ipad zu gewinnen! Plus Sudoku

### SEELSORGE IN DER BUNDESWEHR

**31 TERMINE** Rüstzeiten für Soldaten, Paare und Familien

**32 UNTERWEGS** Soldaten und Soldatinnen sind mit der Militärseelsorge verweist – die Bilder

**34 DAS LETZTE WORT HABT IHR**  
Die JS-Liebblingsliste, diesmal aus Hagenow

**35 TASCHENKARTE: ALGORITHMEN, VORSCHAU, IMPRESSUM**

**36 TASCHENKARTE, CARTOON**



## ESSEN IN RUINEN

Eine Familie in ihrem zerstörten Haus in Idlib, Syrien. Elf Jahre dauert der Bürgerkrieg nun an.

FOTO: PICTURE ALLIANCE, AA, MUHAMMED SAID

# DIENST

## WIR BLEIBEN DRAN!



**ÜBER KRIEGSVERBRECHEN RUS-SISCHER SOLDATEN** in der Ukraine haben wir zuletzt im Juli berichtet. Aktuelle Zahlen zeigen nun erneut, dass Russland ukrainische Zivilisten nicht schont. Im ersten Halbjahr 2022 sind mindestens 215 Ukrainerinnen und Ukrainer durch Streubomben ums Leben gekommen und mindestens

474 verletzt worden. Die Organisation Handicap International geht davon aus, dass die tatsächlichen Zahlen noch höher sind. Russland setze Streubomben **gezielt in bewohnten Gebieten** ein, heißt es. Auch die Ukraine habe bereits Streumunition eingesetzt. 123 Staaten lehnen Streumunition ab, auch Deutschland.

## FÖRMLICHE ANERKENNUNG



Im ARD-„Tatort“, der Anfang September lief, war ein Offizier zu sehen, der im Kasernengebäude **rauchte**, seine Vorgesetzte hasste und die Innere Führung blöd fand. JS verleiht dem Drehbuchautor eine förmliche Anerkennung für diese kreative Leistung, denn mehr negative Klischees über einen Soldaten kann man in einer Person kaum unterbringen.



## FRAG DEN PFARRER! ERFAHRUNGEN TEILEN?

**EKKEHART WOYKOS,**  
Kropp,  
antwortet



**Ich bin Oberstabs-gefreiter im siebten Dienstjahr. Gerade haben wir einen neuen Kameraden in die Einheit bekommen. Der findet die Bundeswehr klasse, sieht noch nicht die Probleme (monotone Tätigkeiten, Bürokratie, heimatferner Dienstposten etc.). Ich frage mich manchmal,**

**ob ich so einem jungen Kameraden sagen soll, was ich als negativ wahrnehme, bevor er sich für zwölf Jahre verpflichtet, oder ob alle selbst ihre Erfahrungen sammeln sollen. Was denken Sie?**

Es ist erst einmal völlig normal, dass die Begeisterung für etwas Neues recht groß ist. Trotzdem

sehen viele sehr schnell die Vor- und auch die Nachteile, die eine längere Verpflichtung mit sich bringt. Erfahrungsgemäß werden unter den Kameradinnen und Kameraden die eigenen Erfahrungen intensiv ausgetauscht. Sich in diese Gespräche ehrlich einzubringen, ist sicherlich ein guter Weg, ohne aufdringlich zu sein. So

können Sie auch von Ihren eigenen Erfahrungen und Bewertungen berichten. Setzen Sie ansonsten getrost auf die Urteilskraft Ihres Kameraden. Er wird Sie sicherlich befragen, wenn er noch weitere Informationen bekommen möchte. Zeigen Sie ihm, dass er jederzeit auf Sie zukommen kann.

FOTOS: HANDICAP INTERNATIONAL, TILL MAYER / JS-SCREENSHOT (2) / ARCHIV / BUNDESWEHR, PHOTOTHEK.NET, THOMAS IMO



## SELTEN ZU SEHEN

Generalinspekteur Zorn und andere hochrangige Offiziere geben eher selten Interviews

**Die Bundeswehr sagt öffentlich zu wenig zum Ukrainekrieg, finden Kritiker**

**W**enn Medien über den Krieg berichten, kommen dabei selten aktive Bundeswehrsoldaten zu Wort. Der Militärhistoriker Sönke Neitzel kritisiert das: „Angesichts des großen Informationsbedarfs wäre es wichtig, die Expertise der Bundeswehr stärker einzubringen“, sagt er dem ZDF.

Neitzel sieht in der Bevölkerung Informationslücken, was militärische Themen angeht. Auch manche Reporter würden sich mit sicherheitspolitischen Fragen schwertun. Neitzel

schlägt ein wöchentliches Briefing der Bundeswehr zur militärischen Lage vor.

Die Bundeswehr selbst interviewt für das Youtube-Format „Nachgefragt“ regelmäßig hochrangige Offiziere zum Ukrainekrieg oder zur Strategie der Nato. Die Interviews werden allerdings nicht von Journalisten geführt, sondern von Presseoffizieren.

Journalisten des ZDF bemängeln, ihre Anfragen nach Interviews mit Generälen oder Fachleuten der Bundeswehr würden oft abgelehnt. Das Verteidigungsministerium teilte dem ZDF mit, das öffentliche Positionieren von Soldaten zu tagespolitischen Entwicklungen wie dem Ukrainekrieg liege nicht im Interesse der Bundeswehr. Zum Bericht: [tinyurl.com/zdf-ukraine](https://tinyurl.com/zdf-ukraine)

## NETZFUND



**WIE IST DER ALLTAG IN RUSSLAND?** Zwei junge deutsche Korrespondentinnen zeigen mit ihren Posts und mit kurzen Texten auf Instagram das Leben in Moskau, Sankt Petersburg und in der Provinz. Sie berichten über Gespräche **in Markthallen, Cafés oder Wohnungen**, sie lassen Russen anonym zu Wort kommen. So erfährt man eine Menge über das zunehmend isolierte Russland und seine Bürger. @\_\_hannuschka\_\_ @marthasmoskau

## ZAHL DES MONATS

# 350

afghanische ehemalige Ortskräfte der Bundeswehr, die **Anspruch** darauf haben, nach Deutschland einzureisen, befinden sich laut Einsatzführungskommando noch in Afghanistan oder in Nachbarstaaten.

# NAH AM BÄREN

In der Slowakei formiert sich eine internationale Battlegroup, während die Patriot-Staffeln den Luftraum sichern. Die Deutschen sehen sich gut aufgestellt, allerdings sind Ersatzteile und die Verpflegung ausbaufähig



## STURMFAHRT

„Hier Feind, verstanden!“, sagt der Jäger ins Mikro seines Headsets. Sein Blick geht aus der Luke des GTK Boxers über eine abfallende Ebene in die Ferne bis hin zu bewaldeten Hügeln. Kurzer Zuruf an die Kameraden: „Festhalten, Sturmfahrt!“ Der Motor des Boxers heult auf, der Fahrer beschleunigt den Radpanzer auf gut 50 km/h. Es wackelt ordentlich bei der Fahrt querfeldein über den weitläufigen Truppenübungsplatz im Zentrum der Slowakei. Der Boxer hält mit Tempo auf Kameraden der Kompanie zu, die wiederum Richtung, Entfernung und Ziel (REZ) des Fahrzeugs akkurat per Funk melden sollen. Es ist nur eine kleine Ausbildung Mitte September. Die Deutschen haben in den vergangenen

Wochen regelmäßig mit Slowaken, Tschechen, Slowenen und US-Amerikanern trainiert. Die Nato wird während einer großen Übung eine Woche später die Fähigkeiten der „Battlegroup Slovakia“ prüfen.

## ÜBUNGSGEFECHT

Die Jäger auf dem Boxer, alle vom Standort Rotenburg in Niedersachsen, sind zuversichtlich, die Nato-Vorgaben zu erfüllen. Der stellvertretende Truppführer Umut, Stabsgefreiter, nennt den Ausbildungsstand seiner Kompanie „sehr hoch“. Während einer Pause berichtet er, die Deutschen hätten bei Übungengefechten stark abgeschnitten und den Soldaten anderer Staaten zugesetzt. Als Ersthelfer Bravo



Abgesehen und auf dem GTK Boxer sind die Jäger auf dem Truppenübungsplatz unterwegs. Ein Hauptgefreiter schaut durch die Optik des Panzerabwehrsystems „MELLS“, das die Soldaten für seine Fähigkeiten loben

fühlt er sich auch im Vergleich mit US-Soldaten, die eine ähnliche Qualifizierung haben, sehr gut ausgebildet, sagt Umut. Für verwundete Kameraden trägt er eine Aderpresse (Tourniquet) am Klettverschluss vor seiner Brust.

Umuts Kompaniechef zeigt sich beim Gespräch im Betreuungszelt ebenfalls zufrieden: „Wir hatten neulich eine Übung, bei der es darum ging, eine Linie eine gewisse Zeit zu halten, dann auszuweichen auf die nächste Linie und so weiter“, berichtet Hauptmann Paul (34). „Ich bin sehr zufrieden mit den Soldaten, wir haben Anforderungen teils übertroffen.“ Die Soldaten hätten so stark verteidigt, dass sie die erste Linie nicht verlassen mussten.

## WACHSAMKEIT

Wegen des Ukrainekriegs hat die Nato beschlossen, ihre Bündnisgrenzen stärker zu sichern. Für die „erhöhte Wachsamkeit“ (Englisch: „enhanced Vigilance Activities“) wurden mehr Nato-Kräfte in jene osteuropäischen Staaten verlegt, die an die Ukraine grenzen (siehe Karte Seite 11). Für die Deutschen ist die Beteiligung an der „Battlegroup Slovakia“ offiziell kein Auslandseinsatz, sondern eine „anerkannte



„Uns fehlen hier vor Ort Ersatzteile“

Offizier der Jägertruppe

Mission“. Die Patriot-Truppe samt Unterstützern und Stab hat sich auf dem Flughafen von Sliac eingerichtet und schläft mittlerweile in Containern. Eine Jägerkompanie mit Unterstützungskräften ist seit drei Monaten in einer Kaserne in Lest stationiert und schläft dort bislang in Zelten. Im Oktober sollen die Wohncontainer stehen. Pro Tag erhalten alle Soldaten 69 Euro Auslandsverwendungszuschlag.

## NACHTSICHTGERÄTE

Die Soldaten profitieren von neuer Ausrüstung. „Also, die Lucy ist schon gut“, sagt ein Feldwebel der Jäger anerkennend. Die Kampfkompanie ist vollständig mit Nachtsichtgeräten ausgestattet. Bereits 2020 haben alle die Ausrüstung „Infanterie der Zukunft Erweitertes System“ erhalten. Die Soldaten loben auch die neue Bekleidung und ihre Lüftungsmöglichkeiten sowie die großen Taschen. Es gibt Soldaten, die Einzelnes selbst beschafft haben, etwa Magazintaschen, die sie praktischer finden, oder einen Plattenträger, der für sie besser passt. Insgesamt zeigen sich die

„Mit dem Patriot-System beschützen wir die Menschen“

Oberleutnant Anton



Feuerleitoffizier Anton vor einer Abschussvorrichtung der Patriot

Soldaten aber zufrieden. Ein Oberstabsgefreiter sagt: „Die persönliche Ausrüstung ist deutlich besser als bei meinem Einsatz 2016/2017 in Afghanistan.“

Auch die Patriot-Truppe hat vor der Verlegung neue Einsatzbekleidung erhalten. „Das Besondere ist, dass wir das meiste hinterher behalten können“, sagt einer zufrieden. Die Beschaffung scheint bei persönlicher Ausrüstung tatsächlich Fortschritte zu machen.

Ein Offizier am Patriot-System sagt zur Materiallage: „Wir können unseren Auftrag voll erfüllen. Es wäre schön, wenn die Materialversorgung in Deutschland genauso gut wäre.“

**ERSATZTEILE**

Abseits deutscher, aufgeräumter Übungsplätze zeigen sich auch Probleme. Auf dem slowakischen Übungsgelände liegen viele scharfe Steine, auch mal Metallreste. Regelmäßig erwischt es einen Reifen eines Boxers. Weiterfahren kann der Boxer auch mit platten Reifen, aber natürlich nicht auf Dauer. Und die Ersatzreifen sind bisher knapp. Ein Offizier der Jägerkompanie sagt: „Uns fehlen hier vor Ort Ersatzteile. Wenn im Ernstfall ein Fahrzeug ausfällt, brauchen wir die Ersatzteile gleich, wir können sie dann nicht erst in Deutschland bestellen, wie es bisher läuft.“

**WAFFEN**

Vor Ort trifft man auf hoch spezialisierte Soldaten. Oberleutnant Anton etwa ist gerade mal 26 Jahre alt, aber fertig studierter Ingenieur, schon seit drei Jahren bei der Truppe und Feuerleitoffizier am Patriot-System. Anton ist wichtig, dass das Patriot-System zwar zur Abschreckung diene, aber rein defensiv sei, ein Boden-Luft-System, das angreifende Flugzeuge und Lenkflugkörper unschädlich macht. „Wir beschützen die Menschen damit.“ Über die Fähigkeiten der Radaranlage kann er ins Schwärmen geraten.

Ähnlich angetan zeigt sich Oberfeldwebel Philipp (31), Truppführer am Panzerabwehrsystem „MELLS“. Das leichte Lenkflugkörpersystem hat die Bundeswehr in Israel ein-

gekauft, es löst die „MILAN“ ab, denn es kann mehr, zum Beispiel Ziele treffen, die aus der Stellung nicht zu sehen sind, oder das Ziel im Flug ändern. Kameras im Lenkflugkörper und andere technische Kniffe machen die MELLS zu einer Waffe, über die der Truppführer mit einer merklichen Zufriedenheit sagt: „Da hat die Bundeswehr mal etwas Vernünftiges bestellt.“

Er kann der Zeit in der Slowakei auch etwas Positives abgewinnen: „Wir werden hier besser, weil wir größere Distanzen zum Üben haben.“ Die MELLS trifft auf über 4000 Meter Entfernung.

**LAGE**

Was kann die aktuelle Nato-Präsenz in der Slowakei leisten? Ein Experte für das große Ganze ist Sönke Neitzel, Historiker mit Schwerpunkt Militärgeschichte, der regelmäßig die Truppe besucht. Neitzel sieht in der Nato-Präsenz „vor allem ein wichtiges politisches Signal, dass das Bündnis die Partner in Ostmitteleuropa nicht alleine lässt“. Die Kampfkraft sei begrenzt, aber ein Großangriff auf die Slowakei sei derzeit auch nicht zu befürchten, sagt Neitzel auf Anfrage von JS.

Er bewertet positiv, dass die Nato-Staaten seit Beginn des Ukrainekriegs die Kräfte im Osten aufgestockt haben und „mehr oder minder geschlossen“ aufgetreten sind. Die Schwäche laut Neitzel: „Freilich kann die Nato nur so stark sein, wie ihre Mitgliedstaaten. Da gilt, dass die Europäer noch zu wenig machen und zu viel an den USA hängen bleibt.“

Russland gehe es vor allem darum, die Nato mit der Drohung des Einsatzes von Nuklearwaffen abzuschrecken und die Ukraine möglichst zu isolieren. „Da ist aber viel verbales Säbelrasseln dabei“, meint Neitzel. Die Ukraine benötige mehr schwere Waffen, Artillerie, Munition und vor allem Schützenpanzer und Panzer. All das sollten Nato-Staaten liefern, findet der Militärgeschichtler. „Falls es je möglich ist, mit Putin zu verhandeln, dann nur auf Grundlage militärischer Erfolge.“



„Beim Wechseln der Container für die Lenkflugkörper kommt es auf gute Teamarbeit an“

Oberstabsgefreiter Erik, Kranführer

**GEHEIMES**

Die Bundeswehr ist bei Zahlen verschwiegener als früher. Seit Russlands Überfall auf die Ukraine sollen die eigenen Fähigkeiten nicht überall zu lesen sein. Deshalb klärt dieser Text beispielsweise nicht, wie viele Boxer die Jägerkompanie dabei hat, wie schnell die Jäger verlegen können oder wie weit Patriot-Lenkflugkörper fliegen.

**MEINUNGSBILD**

JS hat in der Slowakei Soldaten gefragt: Was denken Sie über den Krieg? Einer sagt: „Ich hätte nicht gedacht, dass es in Europa noch mal zu so einer Situation kommen würde.“ Ein anderer: „Ich denke, die meisten russischen Soldaten sind auch arm dran.“ Einer sagt: „Die Lage in der Ukraine ändert sich immer mal wieder, ich gehe davon aus, dass wir lange hier im Land sein werden.“ Und zwei Befragte überlassen das Politische höheren Dienstgraden. Der eine meint: „Was nun von den Medienberichten stimmt und was nicht, da bin ich mir nicht sicher. Das sollen andere bewerten.“ Ähnlich sein Kamerad: „Den Krieg verfolge ich relativ wenig. Ich kann mir aus der Ferne kein Bild davon machen.“

Man hört von wöchentlichen Unterrichtungen der Soldaten, manche scheinen aber die politische Krise,



Die Patriot-Truppe übt regelmäßig das Verladen der Container für die Lenkflugkörper. Das Patriot-System läuft mit Strom, der aus Diesel erzeugt wird. Zwischendurch bleibt Zeit für eine Runde Tischtennis im Zelt der Patriot-Staffel



## „In der freien Zeit gehe ich zum Boxtraining“

Hauptgefreiter Cedric

Oberstabsgefreite Michelle dokumentiert am Flughafen den Eingang von Waren. Rund 1000 Lieferungen empfängt das kleine Team der Luftumschläger pro Woche. Das meiste kommt auf Lastwagen



die sie in die Slowakei gebracht hat, nahezu auszublenden oder sie wollen schlicht nichts dazu sagen (Meinung: Seite 2).

### LANDESKUNDE

Die Slowaken sind in Bezug auf die Nato gespalten. Nur die Hälfte der Slowaken war im Jahr 2018 für die Nato-Mitgliedschaft des Landes. Bei einer erneuten Umfrage 2022 waren es 72 Prozent, ermittelte die Denkfabrik „Globsec“ aus Bratislava. Knapp jeder vierte Bürger der Slowakei (23 Prozent) ist demnach weiterhin gegen die Nato-Mitgliedschaft. Die Bevölkerung ist zwar mehrheitlich dem Westen zugehört, doch gaben im Mai 2022 in einer Umfrage 31 Prozent der Slowaken an, die Nato sei vollständig oder eher für den Ukrainekrieg verantwortlich. Weitere 14 Prozent gaben Russland und den Nato-Staaten gleichermaßen die Schuld. Nur in Bulgarien und Griechenland waren die Menschen im Frühjahr noch kritischer gegenüber dem Westen und verständnisvoller gegenüber Russland.

Der slowakische Politikwissenschaftler Peter Terem gehört zum Team von „Globsec“ und lehrt an der Universität von Banská Bystrica, nur 15 Kilometer nördlich der deutschen Patriot-Stellungen. Terem führt die pro-russischen Meinungen in der Slowakei auf verstärkte russische FakeNews-Kampagnen zurück. Er erklärt gegenüber JS: „Während die aktuelle Regierung die Präsenz der Nato im



Land klar befürwortet, steht die Mehrheit der Bürger der Nato-Präsenz neutral bis negativ gegenüber.“

Der slowakische Historiker Róbert Letz erklärt, anders als Staaten wie Polen habe die Slowakei in ihrer Geschichte nie größere Konflikte mit Russland gehabt. „Schon im 19. Jahrhundert hat die Elite unseres Volkes Russland idealisiert und als Gegengewicht zur versuchten Vereinnahmung durch ungarische Regierungen gesehen“, sagt Letz, der an der Universität Bratislava lehrt. Slowakische Parteien am rechten und linken Rand des Spektrums zeigten offene Sympathien für Russland. Dass viele Slowaken ausländisches Militär nicht gern im eigenen Land sehen, führt er auf die lange sowjetische Besatzung zurück. Ausländisches Militär werde teils reflexartig mit Problemen gleichgesetzt.

56 Prozent der Slowaken vertrauen den Fähigkeiten der eigenen Streitkräfte. Vor Beginn des Ukrainekriegs waren es 75 Prozent. Das gesunkene Vertrauen sei angesichts eines Kriegs im Nachbarland nicht ungewöhnlich, schreiben die Experten von Globsec aus Bratislava. Die Bürger blickten kritischer auf die Verteidigungsfähigkeit ihrer Streitkräfte.

### SCHWEIN

Ein Dienstag Mitte September: Die Verpflegung trifft bei den Containern der Patriot-Staffel in der Nähe der Launcher ein. Es gibt Gulasch mit Reis. Schon wieder. Die Deutschen werden von den Slowaken verpflegt, und die kochen eintönig, heißt es übereinstimmend. „Es ist schon sehr viel Schwein“, sagt ein Stabsunteroffizier. In Lest sagt ein Jäger kopfschüttelnd: „Man braucht einfach mehr als immer nur Fleisch und Kohlenhydrate.“ Sowohl die Soldaten an der Patriot als auch die Jäger sagen, ihnen fehlten Gemüse, Obst und allgemein Abwechslung. In Lest soll nun ein Caterer die Verpflegung übernehmen, vielleicht wird es dann besser.



## „Die Seele braucht ein Ohr“

Militärpfarrer Winfried Moselewski

Militärpfarrer Moselewski im Gespräch. Hauptgefreiter Cedric auf seinem Bett. „Alle nehmen Rücksicht aufeinander, deshalb klappt das Zusammenleben im Zelt“, sagt er.

Im Gelände nutzen die Jäger regelmäßig Einmannpackungen. Von denen gibt es vor Ort in Masse nur die Typen 1 und 2, berichten sie. Das sei eintönig. Zu Beginn des Kontingents im Sommer gab es für Vegetarier und Muslime gar keine passende Verpflegung, die Soldaten mussten sich auf Beilagen beschränken (siehe Seite 2).

### HANTELN

Die Truppe rund ums Patriot-System hat genügend Möglichkeiten, freie Zeit zu füllen: die Kleinstädte Sliac und Zvolen besuchen, Ausflüge nach Bratislava, kleine Turniere auf der Basis (Fußball, Tischtennis, Dart etc.). Ein Fitnesszelt hält die nötigen Geräte für den Pumper-Grundbedarf bereit. Ein Soldat berichtet, er sei mit Kameraden gewandert (mit Hilfe von „Komoot“) und habe eine Tropfsteinhöhle besichtigt.

Die Jäger-Truppe hingegen hat in der Freizeit kaum Auswahl. Das Betreuungszelt ist kleiner. Ein Hauptgefreiter sagt: „Wir haben uns Gewichte und Hantelbänke mitgenommen, hier in der Kaserne gibt es wenig.“ Ausflugsziele in der Umgebung sind rar, in die nächstgelegenen Kleinstädte fährt man rund 45 Minuten. Als der evangelische Militärpfarrer Winfried Moselewski eine Bergwanderung auf 2600 Meter anbot, meldeten sich so viele Soldaten an, dass der Pfarrer einen zweiten Termin machte, damit alle die Tour machen konnten. Auch die Gottesdienste, die der Pfarrer einmal pro Woche an jedem Standort feierte, wurden gut besucht.

### SEELE

Zu Beginn des ersten Kontingents im Frühjahr hatten Soldaten verstärkt das Gespräch mit dem Militärseelsorger gesucht. Es gab einen Trauerfall in einer Soldatenfamilie und andere private Probleme, nachdem die Soldaten mit wenigen Wochen Vorlauf verlegen mussten. „Soldaten tun

gerne etwas, werden aktiv. Aber bei Problemen zu Hause geht das aus dem Einsatz nur begrenzt“, sagt Militärpfarrer Winfried Moselewski bei einer Limonade vorm Betreuungszelt. Für ihn wie für alle anderen gilt in der Liegenschaft die 0,0-Promille-Regel.

Moselewski vermittelt Soldaten, dass sie bei familiären Sorgen nicht machtlos sind, nur weil sie weit weg sind. „Auch ein Telefongespräch hilft, dass man einfach zuhört. Die Seele braucht ein Ohr, Dinge müssen ausgesprochen werden.“ Der Militärpfarrer hat den Soldaten und Soldatinnen viel zugehört und sie auf dem Weg zu Lösungen oder zumindest einem besseren Umgang mit einem Problem begleitet. „Ich denke, jeder hat schon in sich Ideen, die man wecken kann. Ein Seelsorgegespräch kann dazu beitragen, dass die Leute hinterher eine Idee haben, wie es weitergehen kann. Dass sie wieder aufrecht bei mir rausgehen.“

Beim Besuch von JS im September bezeichnen Moselewski und ein Spieß die Laune unter den Soldaten als insgesamt gut. Wenn es bald kälter wird, die Sehnsucht zu den Angehörigen größer und deren Stimmung vielleicht schlechter – dann wird es wohl wieder mehr Gesprächsbedarf geben. Der katholische Militäregeistliche steht dann bereit. Er hat Pfarrer Moselewski abgelöst, der sechs Monate vor Ort war.

### BÄREN

Die Slowakei ist ländlich geprägt, rund um den Standort der Jäger in Lest bieten ausgedehnte Wälder Bären einen Lebensraum. Schilder in der Kaserne in Lest mahnen: „Attention! Brown bear in area.“ Das ist nicht ohne Ironie, denn der Bär symbolisierte während des Kalten Krieges Russland. Bisher fühlte er sich offenbar von keinem Deutschen in die Enge getrieben, aber er hat sich auch noch nicht gezeigt.

Text: Felix Ehring, Fotos: Zino Peterek

Luftkampf der Zukunft? Beim „Loyal Wingman“-Programm der US-Luftwaffe sollen Drohnen bemannte Kampfflugzeuge begleiten. Deutschland forscht an einem ähnlichen Konzept

# „DIE SCHWÄRME SIND ENTSCHEIDEND“

Kampfdrohnen und „intelligente“ Waffen werden zunehmend in Konflikten wie dem Ukrainekrieg eingesetzt. Die Politikwissenschaftlerin Ulrike Franke erklärt, was autonome Waffen genau sind und ob ein Krieg der Maschinen droht

**Sie forschen zur militärischen Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI). Wozu setzen Streitkräfte KI ein?** Künstliche Intelligenz kommt wie im Zivilen im militärischen Bereich auf viele verschiedene Arten zum Einsatz. KI bietet sich überall dort an, wo es darum geht, viele Daten zu analysieren und zu verarbeiten, etwa bei der Cyberabwehr. Bei der Logistik kann KI Abläufe effizienter machen, indem sie

sagt, welche Ersatzteile wann und wo vorhanden sein müssen. Und dann gibt es KI in bewaffneten Systemen, also in Robotern, Drohnen oder der Flugabwehr. KI kann ferngesteuerten Systemen mehr Eigenständigkeit geben, sogenannte Autonomie.

**Gilt das auch für die Drohnen der Bundeswehr?**

Nein, sie sind ferngesteuert, wie fast alle aktuell im Einsatz befindlichen

Drohnen. Die Heron-Drohne der Luftwaffe, die nun bewaffnet werden soll, wird zum Beispiel von mehreren Piloten und Operateuren gesteuert. Je nach System sind in Drohnen KI-unterstützte Fähigkeiten zu finden, etwa zur Flugstabilisierung.

**Wie hängen KI und Autonomie zusammen?**

Grob kann man sagen, KI sind Computersysteme, die nicht einfach programmiert sind, sondern mit Hilfe großer Datenmengen gelernt haben [Anmerkung der Redaktion: siehe Seite 35]. Autonom heißt, dass ein System in einem bestimmten Rahmen selbst handelt – also nicht kontrolliert wird. Im Militärischen geht es etwa darum, einen kompletten Zielerfassungszyklus autonom durchzuführen, also ein Ziel zu finden, ohne dass Rücksprache mit einem Menschen gehalten wird. Für so etwas will man natürlich möglichst intelligente, also KI-unterstützte Systeme.

**Und das System schlägt dann vor, ein bestimmtes Ziel anzugreifen?**

Ja, das ist möglich. Wobei Entwickler, und je nach System auch die Einsetzenden, vorgeben können, wie weit die Autonomie geht. Dann sagt man dem Roboter nicht: Tu, was du willst, und entscheide über Leben und Tod! Sondern: Gib zwischendurch Rückmeldung, was du aufgrund deiner Datenanalyse machen würdest! So kommt die menschliche Kontrolle rein.

**Nutzt die Bundeswehr autonome Waffen?**

Es wird viel getestet, aber noch nichts eingesetzt, was ich als vollautonome Waffen bezeichnen würde. Am nächsten dran sind Flugabwehrsysteme wie das Mantis-System, das auch die Bundeswehr nutzt. Das wichtigste Zukunftsprojekt ist das Future Combat Air System (FCAS), an dem Deutschland, Frankreich und Spanien gemeinsam arbeiten. Da geht es darum, ein

bemanntes Kampfflugzeug mit mehreren unbemannten Drohnen zu vernetzen. Die Drohnen müssen relativ autonom sein, untereinander kommunizieren und gemeinsam Pläne schmieden. Die Entwicklung steht aber erst am Anfang.

**Autonomisierung findet also vor allem in der Luft statt?**

Es wird international auch an unbemannten Landfahrzeugen oder Kampfschiffen geforscht. An Land oder im Wasser ist es aber schwieriger, autonom unterwegs zu sein. In der Luft hat man dagegen praktisch keine Hindernisse.

**Was versprechen sich Militärs von autonomen Waffen?**

Eigentlich will kein militärischer Kommandeur die Kontrolle abgeben, sondern selbst entscheiden. Aber es gibt Gründe für mehr intelligente Waffen. Einer ist Geschwindigkeit: Autonome Systeme können sehr schnell auf einen Angriff reagieren. Ein weiterer Grund ist, dass man weniger Soldaten gefährdet, wenn man einen Roboter einsetzt. Und dann gibt es das Interesse an neuen militärischen Fähigkeiten. Gerade die Schwärme könnten einen Unterschied machen, indem sie etwa heutige Systeme zur Flugabwehr überwinden.

**Zu Beginn des Kriegs in der Ukraine kursierten im Internet Videos, die Angriffe ukrainischer Drohnen auf**

**russische Panzer zeigen sollen. War der Einsatz von Kampfdrohnen ein wichtiger Vorteil für die ukrainische Verteidigung?**

Drohnen haben eine wichtige Rolle für die Ukraine gespielt, weil sie dem ukrainischen Militär Fähigkeiten zur Aufklärung und für Angriffe verschafft haben. Russische Panzer sind in der Regel gegen Angriffe von oben schlecht ausgerüstet, daher waren die Ukrainer mit Kampfdrohnen wie den türkischen Bayraktar TB2 hier wirkungsvoll.

**Hat sich die russische Armee auf die Drohnenangriffe eingestellt?**

Sie hatte den Drohnenangriffen lange wenig entgegenzusetzen. Das hat auch damit zu tun, dass es nicht so einfach ist, sich gegen Drohnen zu verteidigen, gerade wenn verschiedene Systeme eingesetzt werden. Seit Beginn des Krieges hat Russland seine Drohnenabwehr verbessert und versucht gleichzeitig, Drohnen aus dem Iran und wohl auch aus der Türkei zu beschaffen und einzusetzen.

**Kommen in der Ukraine auch sogenannte Kamikazedrohnen zum Einsatz, die ohne menschliche Kontrolle Angriffe fliegen?**

Zunächst ist Kamikazedrohne kein passender Begriff, weil eine Drohne eigentlich wiederverwertbar ist und

FOTOS: MAURITIUS IMAGES, ALAMY STOCK PHOTOS, MARIUSZ BURCZ / PICTURE ALLIANCE, DPA, TASS / RHEINMETALL AG / BUNDESWEHR, DANIEL RICHTER / WIKIMEDIA, ARMYINFORM.COM / REUTERS, ANNA KUDRIAVTSEVA / PRIVAT



Ein Transporter mit „Kamikazedrohnen“: Aserbaidschan hat die Waffen im Krieg mit Armenien um Bergkarabach eingesetzt

### oder Zivilisten zu Schaden kommen?

Ich bin keine Expertin für Internationales Recht, aber es sollte möglich sein, denjenigen verantwortlich zu machen, der beispielsweise den Einsatz von Loitering Munition befiehlt. Dafür muss er die Folgen abschätzen können, das heißt, gut trainiert sein und wissen, wie das System funktioniert. Problematisch wird es, wenn ein System etwas Unerwartetes tut. Für mich ist diese sogenannte Verantwortungslücke aber nicht das größte Problem.

### Auch nicht mit Blick auf zivile Opfer? Eine Recherche der „New York Times“ hat gezeigt, dass die USA in ihrem Drohnenkrieg mehr Zivilisten getötet haben als bekannt ist, und dass bei Fehlern meist niemand zur Verantwortung gezogen wird.

Bei der Recherche geht es nicht primär um KI oder Drohnen. Die „New York Times“ hat auch viele Fehler bei Einsätzen bemannter Kampfflugzeuge dokumentiert und eine undurchsichtige Aufklärung der Fälle festgestellt. Die Journalisten bemängeln, dass Verantwortliche zu selten zur Verantwortung gezogen werden – nur geht es da um ein grundsätzliches Problem, nicht um die oben beschriebene Verantwortungslücke bei autonomen Systemen.

### Wo sehen Sie die größten Probleme der autonomen Waffen?

Es gibt zwei politische Aspekte, die mir große Sorgen machen: Rüstungswettläufe und sogenannte Flash Wars. Rüstungswettläufe sind generell schlecht, weil sie viel Geld kosten und die Welt unsicherer machen. Die Gefahr sehe ich bei autonomen Waffen, weil sie teilweise nur durch andere autonome Waffen bekämpft werden können, etwa wenn es um Schwärme autonomer Drohnen geht, gegen die nur eine ebenfalls möglichst autonome Flugabwehr ankommt.

### Was verstehen Sie unter Flash Wars?

Der Begriff kommt von der Börse. Da gab es „Flashcrashes“, bei denen Computersysteme aufeinander reagiert und in Sekundenschnelle für Kursabstürze gesorgt haben. Ähnliche Szenarien sind im militärischen Bereich vorstellbar. Ein autonomes System könnte fälschlicherweise denken, dass es angegriffen wird. Das System reagiert und greift ein anderes autonomes System an. So könnte es dazu kommen, dass Maschinen aus Versehen einen Krieg verursachen. Dann würden sich nicht nur Roboter bekämpfen, sondern irgendwann auch Soldaten aus Fleisch und Blut. Das ist für mich ein wichtiges Argument für die Kontrolle solcher Waffen, weil es alle betrifft.

### Seit 2014 verhandeln die Vereinten Nationen über ein Verbot von autonomen Waffen, ein Abkommen ist aber nicht in Sicht. Hat der Krieg das noch unwahrscheinlicher gemacht?

Der Krieg, insbesondere der erfolgreiche Einsatz von Loitering Munition, hat die Chancen auf ein Verbot verschlechtert. Ich war aber schon vor dem Krieg skeptisch. Es reicht nicht, einfach eine Waffenart zu verbieten, wie



Die türkische „Kargu“-Drohne gehört zu den „Loitering Munitions“, die eigenständig ein Ziel auswählen und zerstören können



Demnächst bewaffnet, aber weiterhin nicht autonom: eine Heron-Drohne der Bundeswehr

Roboterfahrzeug: Der ferngesteuerte „Mission Master“ der Firma Rheinmetall kann mit einem Raketenwerfer bewaffnet werden. Im Einsatz ist das Fahrzeug noch nicht

die Systeme, die Sie ansprechen, nur einmal einsetzbar sind. Auf Englisch spricht man von „Loitering Munition“ oder „Loitering Weapon“. Das sind intelligente Lenkwaffen, die in der Luft kreisen, bis sie ein Ziel ausgemacht haben und dann angreifen und sich dabei selbst zerstören. Zur Zielauswahl könnten die Waffen beispielsweise per Bilderkennung nach metallenen Oberflächen suchen, die zu einem Panzer gehören könnten. Die Ukraine hat Hunderte „Loitering Munitions“ aus den USA und Großbritannien erhalten. Dabei handelt es sich vor allem um das sogenannte Switchblade-System. Die Waffen sind vergleichbar klein, haben aber genug Sprengkraft, um feindliche Stellungen anzugreifen und teils sogar Panzer außer Gefecht zu setzen.

### Wer ist verantwortlich, wenn bei Angriffen mit solchen Waffen Fehler passieren



Ukrainische Soldaten trainieren im August nahe der Stadt Mykolajiw den Abschuss von Drohnen

man es früher etwa mit Streubomben gemacht hat. Es geht bei der KI und bei autonomen Waffen nicht um das Gerät an sich, sondern um die Programme, die sie steuern. Man kann nur versuchen, eine bestimmte Art des Einsatzes zu verhindern, also zu verbieten, dass ein System komplett ohne menschliche Kontrolle entscheidet. Wenn es um tödliche Gewalt geht, muss der Mensch immer beteiligt werden.

### Kann man das kontrollieren?

Die Kontrolle ist schwierig. Man sieht einer Drohne nicht an, wie autonom sie unterwegs ist oder ob doch ein Mensch beteiligt ist. Da braucht es neue Konzepte der Rüstungskontrolle.

### Es läuft also auf einen Rüstungswettlauf hinaus?

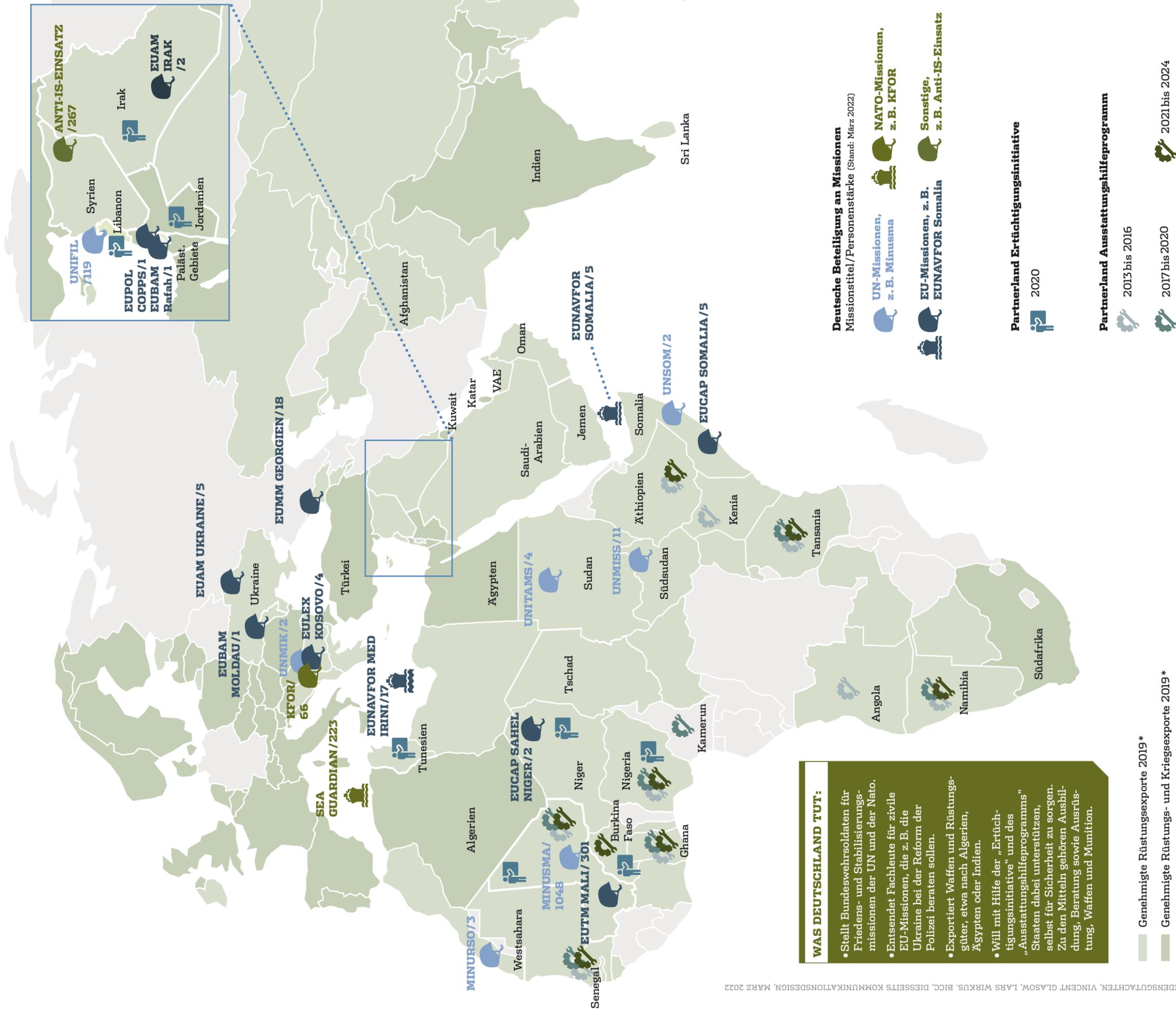
Noch wissen wir nicht genau, wie gut die autonomen Systeme technisch funktionieren werden und wie sie sich weiterentwickeln. Vermutlich werden sich manche Staaten zusammenschließen und freiwillig sagen, wir wollen das einschränken. Das kann etwas bewirken. Einflussreiche Staaten wie die USA, China oder Russland aber sehen das anders und wollen die Technik nutzen. Vielleicht braucht es erst eine Katastrophe, bevor sich die Einsicht durchsetzt, dass mehr Kontrolle nötig ist. Interview: Sebastian Drescher



Ulrike Franke ist Politikwissenschaftlerin beim European Council on Foreign Relations (ECFR) in London, einer Denkfabrik für europäische Außenpolitik.

# VIELE SPUREN

Friedensmissionen, Beratung, Rüstungsexporte, Geld für Ausrüstung: Die Infografik zeigt, wo überall sich Deutschland sicherheitspolitisch engagiert



# LEBEN

## BERUF DES MONATS



### ZWEIRAD-MECHATRONIKER Zwischen Software und Kettenöl

**C**hris Attermeier hat seinen Beruf über ein Hobby gefunden. „Ich komme aus dem Mountainbikesport, da repariert man viel selbst“, sagt er. Heute repariert der 27-Jährige Räder für die Zweiradfirma Feldkämper. Nach der Ausbildung zum Zweiradmechaniker für Fahrradtechnik hat er noch den Zweiradmechanikermeister gemacht. Als Meister nimmt Attermeier Räder an und nach der Reparatur ab. Er behält den Überblick über die Aufträge. Die meiste Zeit schraubt er aber in der Werkstatt, vor allem an E-Bikes. Bei ihnen fallen etwa Inspektionen an, Reifen und Ketten sind zu erneuern. Auch die Software kann Probleme machen. Zur Fehlersuche schließt Attermeier dann den Computer an,

spielt Updates auf. Friemelig wird es, wenn ein Brems- oder Elektrik-kabel beschädigt ist. Dann muss er alle Kabel durch den Rahmen rausziehen und später wieder durchfädeln. Auch am Samstag arbeitet er oft. Das gehört dazu. Chris Attermeier mag die ständig neuen Herausforderungen. Für Kollegen ist er auch Ansprechpartner. „Wenn ein Knacken am Rad ist, für das sie keine Ursache finden, holen sie mich“, sagt er.

- **Für wen?** Tüftler mit technischem Verständnis, offene Leute
- **Mit was?** Hauptschulabschluss oder höher
- **Für was?** Einstiegsgehalt: circa 1700 bis 2000 Euro brutto



## FRAG DEN PFARRER! DAS LIEBLINGSKIND

**WOLF ECKHARD MIETHKE,**  
Ingolstadt,  
antwortet



**Mein Bruder ist der Liebling meiner Eltern. Sie sagen ihm zum Beispiel immer, wie stolz sie auf ihn sind. Mir sagen sie das nie. Gerne würde ich ihnen mitteilen, wie ich mich fühle, aber ich habe Angst vor ihrer Reaktion. Was raten Sie mir?**

Spannungen in Familien gibt es, seit es uns Menschen gibt. Auch in der Bibel – der nichts Menschliches fremd ist – stehen viele Erzählungen, die von Problemen

und Konflikten innerhalb von Familien handeln. Sie empfinden sich gegenüber Ihrem Bruder zurückgesetzt. Vielleicht ist Ihren Eltern gar nicht bewusst, was sie durch ihr Verhalten anrichten. Womöglich finden sie, dass Ihr Bruder besondere Motivation und Feedback benötigt. Bei Ihnen sehen Ihre Eltern diese Notwendigkeit dagegen nicht. So könnte die von Ihnen empfundene Zurücksetzung ja auch in Wertschätzung und

Respekt Ihrer Eltern Ihnen gegenüber begründet sein. Dies kann nur ein konstruktives Gespräch klären. Dazu möchte ich Sie ermutigen. Haben Sie keine Angst vor vermuteten negativen Reaktionen. Sagen Sie, dass es Sie enttäuscht und kränkt, weil Sie sich nicht wahrgenommen fühlen. Das kann Ihren Eltern die Augen öffnen, dass sie Sie verletzen, was sie vielleicht weder bemerkten noch beabsichtigen. Nur dann können sie sich ändern.

## FANKURVE

### SCHWEINI DUSCHT



**E**s ist nicht leicht loszulassen. Etwa vom Krepel des letzten Umzugs, den meine Freundin wöchentlich vor die Tür stellt und den ich dann jedes Mal wieder zurückräume. Oder von den fünf Jahre alten Schuhen, die seit vier Jahren im Schrank liegen. Es ist offenbar auch schwer, die Fußballkarriere hinter sich zu lassen. Zumindest für Cristiano Ronaldo. Fünfmal gewann er die Champions League, ebenso häufig wurde er zum besten Spieler der Welt gewählt. Ach ja, Europameister mit Portugal wurde er auch. Inzwischen ist Ronaldo 37 Jahre alt. Und in den letzten Monaten irgendwie nicht mehr so ronaldoesk. Nach seiner Rückkehr zu Manchester United musste sich der Superstar, der es gewohnt ist, die Mitspieler für sich arbeiten zu lassen, plötzlich unterordnen. Und im Fußballrentenalter Pressing lernen. Dabei könnte er es so schön haben: Abermillionen auf dem Konto, die schönsten Strände, die schönsten

Häuser, die schönsten Autos. Also: Warum tut er sich das an? Ich habe einen Verdacht. Ich bin beim Fußballschauen auf eine Werbung gestoßen, die mich tief erschüttert hat: Bastian Schweinsteiger, der unter der Dusche singt und damit rüberbringen soll, dass jeder einen anderen Geschmack hat. Vielleicht hat Ronaldo diese Werbung ebenfalls gesehen. Und sich gedacht, dass nichts so schlimm sein kann, wie auf diese Art zu enden. Und wenn er sich dafür unterordnen muss. Tatsächlich schaffte er das zuletzt immer besser. Ein Ronaldo, Flanken schlagend und strahlend, wenn seine Kollegen treffen? Vor ein paar Monaten hätte ich meine Pokémon-Sammlung dagegen gewettet. Aber offenbar ist man nie zu alt, um demütig zu werden. Und ich bin nicht zu alt, um mich vom Krepel zu trennen, den meine Freundin noch immer loswerden will. Ich glaube, ich bringe ihn morgen selbst runter. Henrik Bahlmann

## APP DES MONATS



Gut für Gewissen und Geldbeutel! Bei „Too Good to Go“ kann man **übrig gebliebene Lebensmittel günstig kaufen**. Per Umkreissuche sieht man, wo Bäcker, Supermärkte und Restaurants Übergebliebenes anbieten. Zählt man in der App, werden die Reste bis zur Abholzeit reserviert.

## WELTVERBESSERER



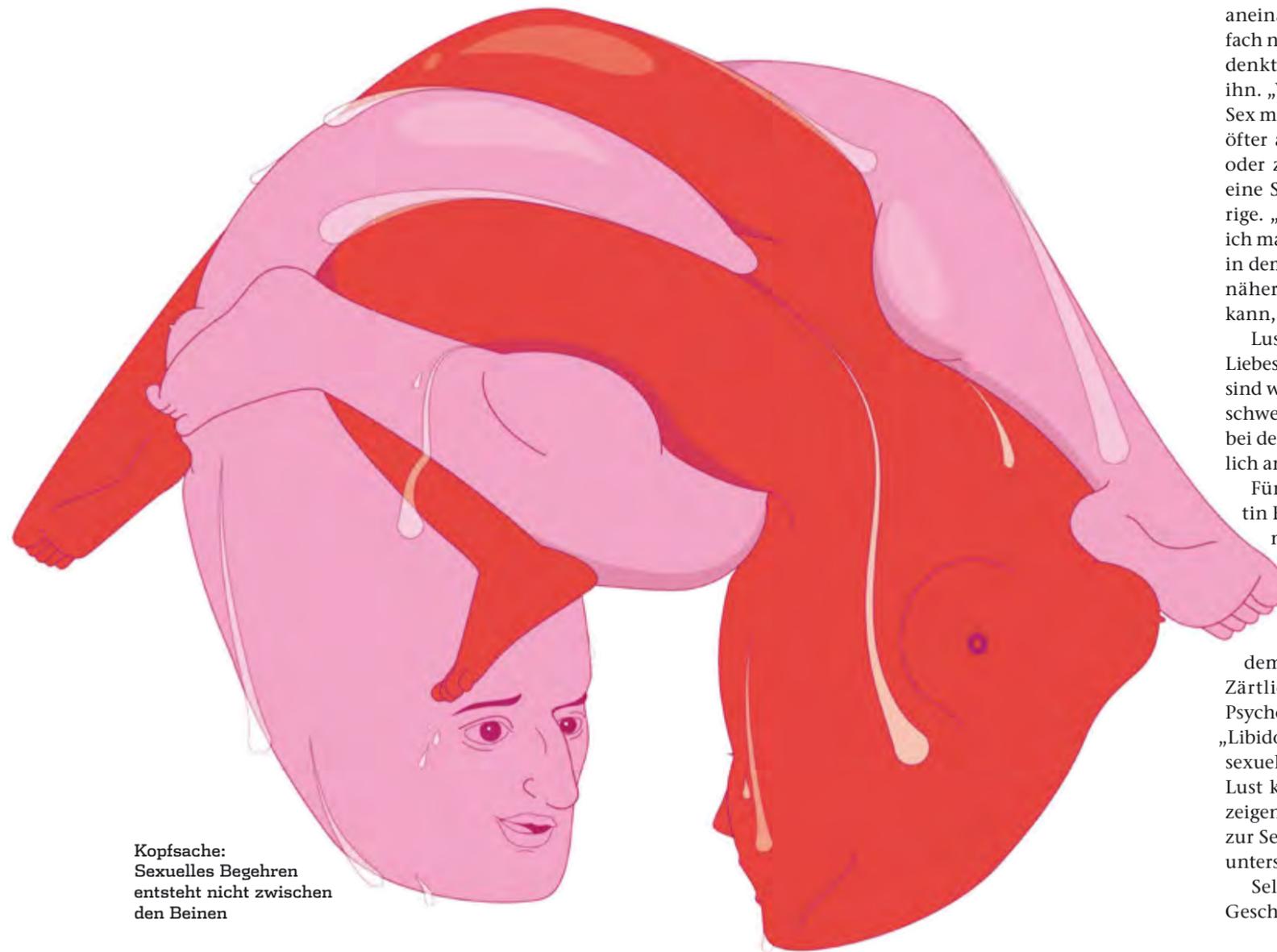
### INVASIVES GOURMETESSEN

Wandern Tiere neu ein, verdrängen sie oft heimische Arten. Nur, wie bekämpft man die Eindringlinge? Indem man sie aufisst. Das Berliner Start-Up „Holycrab“ bringt invasive Krustentiere auf den Teller. Zum Beispiel: Brühe aus eingewanderten Chinesischen Wollhandkrabben und dieses Jahr frisch gefangene Amerikanische Sumpfkrebse aus den Hauptstadtgewässern. Anderswo gelten die Tiere sowieso als Delikatessen. holycrab.berlin

FOTOS: PRIVAT / EVANGELISCHE MILITÄRSELSORGE / PHILIPP REISS, PHILREISS.DE / JS-SCREENSHOT / HOLYCRAB!

# „NORMAL“ GIBT ES NICHT

Was ist sexuelle Lust? Wollen Frauen wirklich seltener? Und was tun, wenn ein Partner mehr braucht als der andere?



Kopfsache:  
Sexuelles Begehren  
entsteht nicht zwischen  
den Beinen

**D**ieses Gefühl, nicht genug voneinander bekommen zu können, mag Tobias am liebsten. Seit 18 Monaten hat er es praktisch ständig: Wenn er morgens den warmen Körper seiner Freundin Martha unter der Decke spürt. Wenn seine und ihre Blicke in einer Runde mit Freunden sekundenlang aneinander kleben bleiben. Oder einfach nur, wenn er alleine ist und an sie denkt. Doch eine Sache beschäftigt ihn. „Wir haben definitiv beide gerne Sex miteinander, aber sie will deutlich öfter als ich auch mal nur kuscheln oder zusammen im Bett liegen und eine Serie schauen“, sagt der 36-Jährige. „Obwohl ich das auch mag, bin ich manchmal enttäuscht, weil ich ihr in dem Moment gerne noch ein Stück näher wäre und schwer verstehen kann, dass sie da anders tickt.“

Lust scheint selbstverständlich zum Liebesleben dazu zu gehören. Zugleich sind wenige Dinge in der Sexualität so schwer zu begreifen. Das geht schon bei der Frage los, wo genau Lust eigentlich anfängt.

Für die Paar- und Sexualtherapeutin Beatrice Wagner beginnt der Sex nicht erst dann, wenn man miteinander schläft: „Sexuelle Lust ist Begehren, das im Kopf entsteht“, sagt sie. „Dazu gehören Phantasien, der Wunsch, dem anderen nahe zu kommen, Zärtlichkeiten und Berührungen.“ Psychologen sprechen deshalb von der „Libido“, die das psychisch ausgelöste sexuelle Verlangen beschreibt. Klar ist: Lust kann sich ganz unterschiedlich zeigen, vom erotischen Tagtraum bis zur Selbstbefriedigung. Und sie kann unterschiedlich intensiv ausfallen.

Selbst wenn man Lust nur am Geschlechtsverkehr misst, gibt es kein

**„LUST AUF SEX  
BRAUCHT UNBEDINGT  
LUST BEIM SEX. ER  
MUSS SPASS MACHEN.  
SCHLECHTE SERIEN  
SCHAUT SCHLIESSLICH  
AUCH NIEMAND“**

einheitliches Bild. So kam eine Befragung des Marktforschungsinstituts Harris Interactive Research zu dem Ergebnis, dass gut jede zweite Frau in Deutschland der Regel von Martin Luther folgt: Der Begründer der evangelischen Kirche hielt schon vor 500 Jahren zweimal pro Woche Sex für ein gutes Maß. Forscher des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf wiederum fanden per Umfrage heraus, dass die meisten Frauen und Männer zwischen 18 und 35 Jahren fünfmal im Monat Sex haben, die 36- bis 55-Jährigen viermal im Monat.

## **NORMAL IST, WAS MAN BRAUCHT**

Gibt es also überhaupt eine „normale“ Lustquote? Nein, sagt Beatrice Wagner. „Sie ist völlig individuell. Natürlich regt es beispielsweise die Lust an, frisch verliebt zu sein. Aber die Lust an Zahlen und Statistiken zu knüpfen, stresst viele Menschen.“ Auch die Lust mit dem Alter zu verbinden, lehnt Wagner ab: „Mit Anfang 20 ist sie zwar meistens am größten, aber sie kann lebenslang stark bleiben und hängt vor allem von der Persönlichkeit ab.“ Michael Sztenc, der ebenfalls Paar- und Sexualtherapeut ist, ergänzt: „Normal ist, was man selbst braucht.“ Es sei aber ein Irrglaube, dass Begehren immer da sein müsse und etwas nicht mit einem stimme, wenn man nicht wolle.

Die Lust verändere sich, je nach Lebensphase und Partner, sagt Sztenc: „Was gern vergessen wird: Lust auf Sex braucht unbedingt Lust beim Sex. Er muss Spaß machen – schlechte Serien schaut schließlich auch niemand.“

Oft erdrückt der Alltagsstress das Begehren. Bei einer repräsentativen Umfrage der Online-Partnervermittlung Elite-Partner sagten ungefähr jede zweite Frau und jeder dritte Mann, sie seien oft zu müde, um in Stimmung zu kommen. Was bei den Zahlen auffällt: Frauen scheinen stärker von den Lustkillern betroffen zu sein. Das deckt sich mit den Ergebnissen einer Studie der Universität Guelph in Kanada: Frauen wollen demnach weniger Sex als Männer, und zwar umso weniger, je länger sie in einer Beziehung sind. Auch Tobias ist bei seiner Freundin Martha aufgefallen, dass er zwar schon immer mehr Sex wollte als sie, aber die Schnittmenge anfangs deutlich größer war.

### DIE FREUNDIN WILL JEDEN TAG

Es kann auch anders laufen. Das zeigt die Geschichte von Florian und Leni: In den ersten beiden Jahren ihrer Beziehung war die Lust wie ein Rausch, beidseitig. „Die Anziehung war für mich so groß, dass ich sie oft sogar mitten in der Nacht geweckt habe, weil mich ihr Geruch so angemacht hat“, erzählt der 34-Jährige. Dann fing er an, einen Großteil seiner Freizeit in die Renovierung eines alten Hauses zu stecken. Inzwischen hat er eher zweimal pro Woche Verlangen nach Sex, während seine Freundin am liebsten weiterhin jeden Tag mit ihm schlafen würde.

Dass Männer generell triebhafter sind, ist ein Vorurteil. Manche Studien legen das Gegenteil nahe. Die kanadische Sexualwissenschaftlerin Meredith Chivers fand mit Messungen heraus, dass Frauen auf viel mehr sexuelle Auslöser reagieren als Männer. Frauen werden sogar – ohne es zu merken – körperlich davon erregt, wenn sie Bonobo-Affen beim Sex sehen. Wenn es also in Berichten heißt, dass Männer sich häufiger selbst befriedigen oder viel öfter an Sex denken als Frauen, sollte man das mit Vorsicht betrachten. „Die Lust ist bei den Geschlechtern an sich gleich, nur lernen Männer in unserer Gesellschaft von klein auf, dass Sex sie zu tolen Hechten macht, und Frauen, dass sie zum Beispiel viele Sexualpartner lieber verschweigen sollten“, erklärt Sztenc.

### BEIM STREITEN VERGEHT DIE LUST

Welcher Partner in einer Beziehung weniger Lust auf Sex hat, verändert sich oft im Laufe der Zeit. Ein dauerhaftes Ungleichgewicht kann aber zum Problem werden. Wer mehr Lust hat, fühlt sich zurückgewiesen. Wer weniger Lust hat, bedrängt. Es kommt zu Spannungen, viele gehen irgendwann fremd oder trennen sich. Florian bekam eine Weile Lenis Unmut zu spüren, wenn er kein Interesse zeigte. Sie reagierte beleidigt und gereizt, schlief dann auch mal demonstrativ auf dem Sofa. „Da fragte ich mich manchmal, ob ich sonst keine Funktion für sie habe. Beim Streiten verging mir die Lust erst recht“, sagt Florian.

Tobias findet, „dass es krampfhaft wird, wenn wir versuchen, über unsere sehr unterschiedlichen Bedürfnisse zu reden“. Er masturbiert inzwischen stillschweigend mehr als früher. Nicht ganz das, was er eigentlich will.

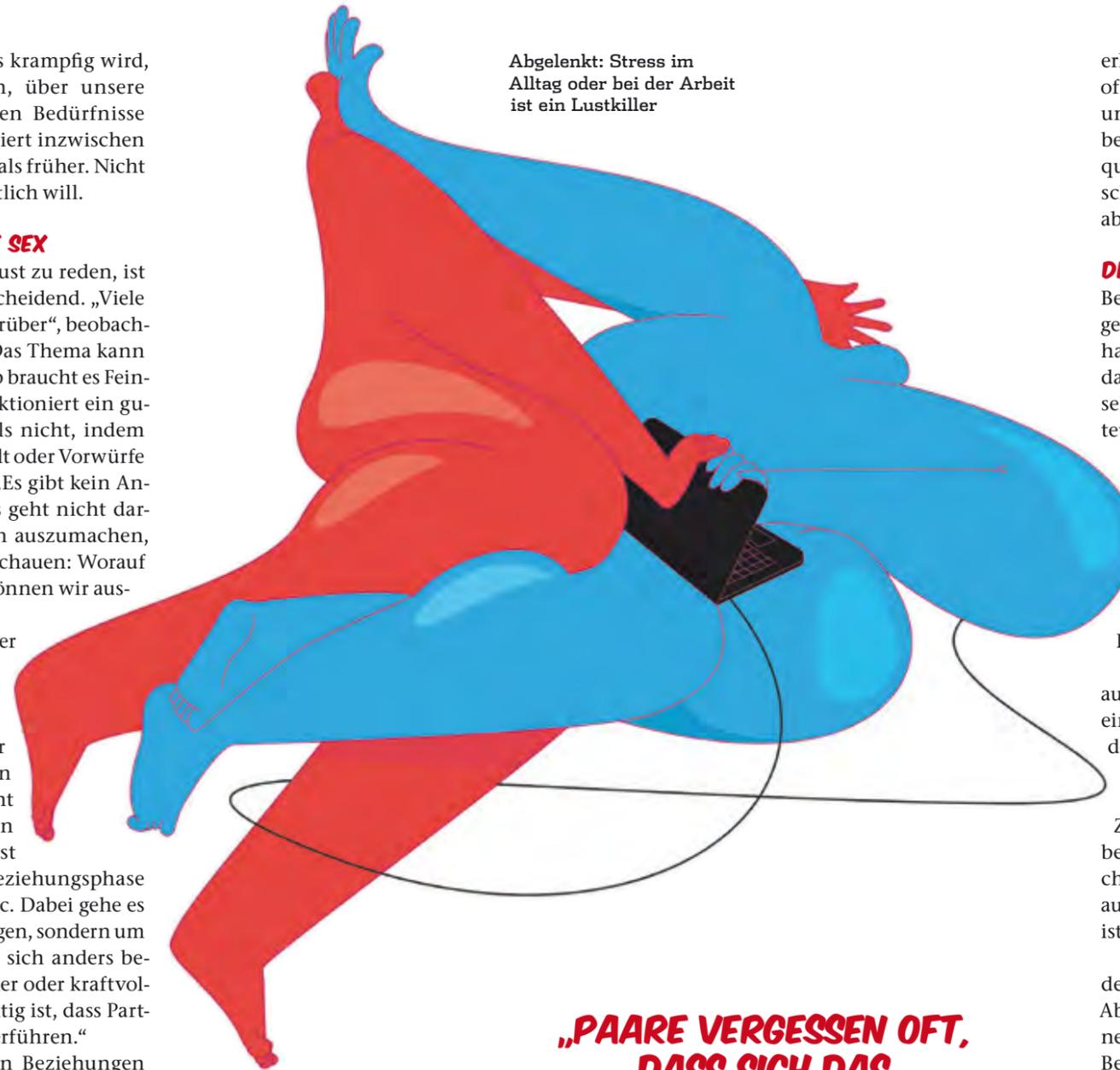
### KEIN ANRECHT AUF SEX

Offen über sexuelle Lust zu reden, ist nicht leicht, aber entscheidend. „Viele Paare reden zu spät darüber“, beobachtet Michael Sztenc. „Das Thema kann auch kränken, deshalb braucht es Feingefühl.“ Aber wie funktioniert ein guter Dialog? „Jedenfalls nicht, indem man Forderungen stellt oder Vorwürfe macht“, sagt Sztenc. „Es gibt kein Anrecht auf Sex. Und es geht nicht darum, einen Schuldigen auszumachen, sondern als Team zu schauen: Worauf haben wir Lust, was können wir ausprobieren?“

Lust ist lebendig. Der Knackpunkt ist, sich anzupassen, wenn sie sich ändert. „Zu viel Nähe ist zwar ein Lustkiller, denn sexuelle Lust braucht ein gewisses Maß an Fremdheit. Aber Lust lässt sich in jeder Beziehungsphase pflegen“, erklärt Sztenc. Dabei gehe es nicht um neue Stellungen, sondern um Nuancen. „Dass man sich anders berührt, es mal langsamer oder kraftvoller angeht. Ganz wichtig ist, dass Partner sich gegenseitig verführen.“

Gerade in längeren Beziehungen beobachtet Beatrice Wagner, dass sich Lust bei Zärtlichkeiten erst verzögert einstellt. Es reicht dann eben nicht mehr ein Blick, um sofort ein Prickeln zu spüren. Wagner sieht darin eine Chance. Zum Beispiel, um die mit vielen Sensoren ausgestatteten Hände auf die Reise zu schicken und den anderen Körper zu erkunden. „Wenn sich etwas für unsere Hände gut anfühlt, dann wollen wir automatisch mehr davon“,

Abgelenkt: Stress im Alltag oder bei der Arbeit ist ein Lustkiller



**„PAARE VERGESSEN OFT, DASS SICH DAS BEGEHREN VERÄNDERT UND MAN IMMER NEUGIERIG AUF EINANDER BLEIBEN SOLLTE“**

erklärt die Expertin. „Paare vergessen oft, dass sich das Begehren verändert und man neugierig aufeinander bleiben sollte. Das sexuelle Rezept braucht quasi ständig neue Zutaten, dann schmeckt es vielleicht etwas anders, aber immer noch gut.“

### DIE INITIATIVE ERGREIFEN

Bei Florian und Leni erwies es sich als gelungene Zutat, dass Leni die „Warum hast du so wenig Lust?“-Diskussionen dadurch ersetzte, dass sie verstärkt selbst die Initiative ergriff. „Sie wartet jetzt nicht bloß wie früher darauf, dass ich den Startknopf drücke. Das wirkt öfters. Es ist ja nicht so, dass ich grundsätzlich nicht will oder eine Ballonfahrt mit Erdbeeren zur Einstimmung möchte“, erzählt Florian. „Aber ich bin zumindest derzeit kein großer Initiator.“

Beatrice Wagner nennt diese Ebene, auf der sich die beiden getroffen haben, ein gegenseitiges Geschenk: Derjenige, dessen Lust weniger ausgeprägt ist, schenkt dabei seine Hingabe. Der andere Partner schenkt dafür mehr Zärtlichkeit. „Wichtig ist, dass sich beide dieses Geschenk wirklich machen wollen“, betont Wagner. „Nur aushalten und halbherzig mitmachen ist für niemanden gut.“

An dieser Stelle hilft es, sich von den Zahlen der Wissenschaft zur Abwechslung etwas Leistungsdruck nehmen zu lassen. Denn um in einer Beziehung zufrieden zu sein, braucht es womöglich gar nicht so viel Sex, wie viele denken. Das fanden zumindest kanadische Wissenschaftler der University of Toronto heraus. Unter 30000 Befragten waren sowohl Männer als auch Frauen, die einmal pro Woche Sex hatten, unabhängig vom Alter und der Dauer der Beziehung im Schnitt am glücklichsten. Mit mehr Sex stieg das Paarglück hingegen nicht.

Stefanie Rüggeberg

## UND BASECAP

## MIT TATTOOS



Empfangen in „Gottes Wohnzimmer“ und machen ihr Ding: Chris (links) und Max

Zwei junge Pfarrer mischen eine Gemeinde in Bremerhaven auf. Übers Internet verfolgen Besucher aus ganz Deutschland ihre Gottesdienste

Ihre erste Pfarrstelle wollten sie zusammen antreten. Zusammen kann man mehr bewegen, das wussten Maximilian Bode und Christopher Schlicht schon. Die beiden hatten sich im Studium kennengelernt, waren beide durch die letzte Prüfung gerasselt und hatten sich gemeinsam auf den zweiten Versuch vorbereitet. Sie wussten auch, dass sie in eine schwierige Gemeinde wollten. Und: „Wir wollen Leben in die Bude bringen. Die Menschen sollen uns verstehen, weil wir ihre Sprache sprechen. Wir tragen keine Talare, wir sagen auch mal ‚Scheiße‘“, erzählen Max und Chris, die im Gespräch sofort das Du anbieten.

Die Kirchenverwaltung schickte die beiden in die Emmausgemeinde in einem von Arbeitslosigkeit und Armut geprägten Stadtviertel in Bremerhaven. Max zog ins Pfarrhaus, Chris suchte sich eine Wohnung in einem der Wohnblocks. Vor etwas mehr als zwei Jahren war das. Dann legten sie los, die beiden Kirchenrebellin, wie sie sich nennen. „Wir klopfen an die Türen der Menschen im Viertel und hörten erst einmal zu. Was sind die Sorgen? Was erwarten sie von einer Kirche?“, erzählt Max, 31, der seine Haare mal lila, mal grün färbt und gern Metal hört.

#### GEFÜHLE ZEIGEN

Dann stellten sie der Gemeinde ihre Ideen vor. Zum Beispiel statt der Orgel eine Band spielen zu lassen. Die beiden wollen auch nicht von der Kanzel predigen, sondern inmitten der Leute stehen. Die Predigt soll Alltagsprobleme ansprechen, aufgreifen, was die Menschen bewegt. Um Armut geht es, um Einsamkeit, aber auch um peinliche Momente und Vorbilder. „Pipi sollen sie in den Augen und im Herzen haben“, sagt Chris, 33, der gern Basecaps trägt, seine Fingernägel bunt lackiert und elektronische Musik hört.

Gefühle zu zeigen sei ihm wichtig, auch im Gottesdienst, sagt Chris. Als Kind weinte er häufiger als die anderen Jungs in seiner Schule. Dafür wurde er verprügelt. Erst dachte Chris, er müsse sich anpassen. Dann verstand er, dass er machen konnte, was er wollte, er wurde dennoch verprügelt. Seitdem steht er zu seinen Gefühlen.

#### WIE EINE TV-SHOW

Um Chris und Max in Aktion zu sehen, kann man nach Bremerhaven fahren oder ihrem Livestream auf Youtube folgen. Wie eine richtige Fernsehshow sieht das aus, mehrere Kameraperspektiven, guter Ton durch tragbare Mikrofone, die Texte der Lieder werden eingeblendet.

„Willkommen zu Hause, willkommen in Gottes Wohnzimmer. Grüße an die Leute im Stream. Ballert doch mal in die Kommentare, was eure Tipps für heiße Tage sind“, eröffnet Max den Gottesdienst Mitte August. Ein paar Dutzend Besucher sind in der Kirche, ein paar Hundert Zuschauer im Livestream dabei. Die Zuschauer kommentieren und begrüßen sich untereinander im Chat. Gemeindeglieder kümmern sich um Kommentare und Fragen. Danach können sich die Zuschauer eine Kerze für „ihre Herzensangelegenheiten“ anzünden lassen. Manuela im Chat wünscht sich eine Kerze gegen Ängste und Verzweiflung. Frauke in der Kirche zündet sie für sie an.

Jeder soll sich in die Kirche trauen, egal wie er aussieht, sagt Max. „Ob festlich oder im Jogginganzug. Kirche soll

nicht repräsentieren, sondern präsent sein.“ Für Max bedeutet das, dass er nicht im Talar auftritt und „wie Batman vor den Leuten schwebt“, sondern mit dem, was er gerade anhat: Jeans, Hemd, Turnschuhe. „Gott sind Äußerlichkeiten egal“, sagt er.

#### INTERNETKABEL VERLEGT

Warum sich die beiden Kirchenrebellin nennen? „Wir wollen die Kirche machen, die wir als Jugendliche gebraucht hätten“, sagt Max. Er erinnert sich, wie er als Jugendlicher bei einem „Rock im Kloster“ dabei war. Es wurde gerappt und gerockt und sogar eine Predigt gehalten. „Da habe ich zum ersten Mal gefühlt, was das mit Gott wirklich soll.“

Nicht alle mögen ihre ungewöhnlichen Gottesdienste. Chris erinnert sich an wütende Anrufe aus ganz Deutschland, wie er es wagen könne, im Gottesdienst eine Mütze zu tragen. Auch in der Gemeinde waren nicht alle mit den Änderungen einverstanden. „Dafür sind neue Leute dazugekommen, die wir sonst nicht erreicht hätten“, sagt er.

Ganz auf Traditionen verzichten die beiden nicht. Bei Beerdigungen, Taufen oder Hochzeiten komme es darauf an, was sich die Menschen wünschen. Geht Chris vor einer Beerdigung zu einem Gespräch mit Angehörigen, deckt er seine Tattoos auf den Armen ab, „damit das nicht ablenkt, es geht ja nicht um mich“.

„Gott macht mein Leben zur geilsten Zeit“, sagt Chris, und man glaubt ihm das sofort. Ein Buch haben die beiden über ihr Rebellen-Experiment schon geschrieben. In Fernsehshows saßen sie. Das Radio war da. Viel toller aber sei es, dass die ganze Gemeinde dabei geholfen habe, das Internetkabel vom Pfarrhaus in die Kirche zu verlegen. Dazu mussten sie bei brütender Hitze einen Graben durch den Garten schaufeln. Chris und Max sind angekommen im Viertel und in der Gemeinde. So wie sie sind, mit bunten Haaren, Skateboard und Basecap.

Die Gemeinde auf Youtube: [tinyurl.com/js-rebellen](https://tinyurl.com/js-rebellen)

Karl Grünberg

„Wir klopfen an die Türen der Menschen im Viertel“

# KAUFEN ODER NICHT?

Eine Eigentümerin und ein Mieter sagen, was aus ihrer Sicht für ihre Form des Wohnens spricht

## Pro: Ein Haus bedeutet für mich Freiheit

Laura wohnt im Eigenheim in einem Dorf, 30 Kilometer von einer Großstadt entfernt

**F**ür mich war eigentlich immer klar, dass ich mal ein eigenes Haus besitzen möchte, wahrscheinlich, weil meine Eltern auch eines haben und sie es mir so vorgelebt haben.

Freiheit und Unabhängigkeit sind mir wichtig im Leben. In den eigenen vier Wänden kann ich tun und lassen, was ich möchte, zum Beispiel umbauen oder Fliesen auswählen. So habe ich direkt nach meinem Medizinstudium mit 26 Jahren eine Eigentumswohnung

in der Stadt gekauft. Meine Eltern haben mich zu einem kleinen Teil unterstützt, aber das meiste habe ich selbst verdient.

Ich weiß noch, wie ich von meiner 21-Quadratmeter-Studentenwohnung in die Eigentumswohnung gezogen bin. Da war ein Gefühl von Verantwortung, aber auch, jetzt erwachsen zu sein und etwas erreicht zu haben. Bedenken, durch den Kredit in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten, hatte ich

## Kontra: Häuser sind Sklaverei

Felix Ehring wohnt in Frankfurt und fährt mit dem Rad zehn Minuten bis zur Arbeit

**D**er größte Irrtum von Hausbesitzern klingt so: „Wenn erst mal alles fertig ist...“ Aber: So ein Haus mit Garten ist nie fertig, sondern man muss sich ständig um etwas kümmern. Ich weiß das, weil meine Eltern ein Haus auf dem Land mit großem Garten haben. Es gibt immer zu tun: Die ganz Verrückten bauen selbst und lassen sich auf jahrelange Konflikte mit Baufirmen und Handwerkern ein. Wer ein Haus kauft und renoviert, hat das in abgespeckter Form. Dann beginnt

das Optimieren: Dachboden und Keller ausbauen. Garage oder Carport oder beides. Terrasse. (Teil-)Überdachung für die Terrasse. Schaukel für die Kinder. Rutsche. Sandkasten. Baumhaus. Gewächshaus. Gartenlaube. Sauna. Und. So. Weiter.

Meine Eltern merken mittlerweile ihr Alter. Haus und Garten sind ihnen zu groß. Sie wollen nicht ausziehen (verständlich), bezahlen also einen Gärtner, der übernimmt, was sie nicht mehr schaffen. Am Haus war einiges

nicht. Notfalls hätte ich die Wohnung wieder verkauft.

Ich mochte meinen Beruf, aber ich musste dafür von der Großstadt raus aufs Land fahren. Oft stand ich im Stau und fand keinen Parkplatz, dazu die Benzinkosten. Da Immobilien auf dem Land deutlich weniger kosten und die Kredite günstiger geworden waren, konnte ich in der Nähe meiner Arbeit ein Haus kaufen. Die Eigentumswohnung habe ich verkauft.

## INVESTITION IN MICH SELBST

Inzwischen habe ich auch das Haus verkauft. Ich hatte mit meinem damaligen Freund dort gewohnt, aber nach der Trennung war das Haus negativ

behaftet. Außerdem gab es in der Nähe ein tolles Neubauprojekt. Dort konnte ich die Ausstattung des neuen Hauses selbst bestimmen und den Garten gestalten. Da Gartenarbeit anstrengend sein kann, habe ich den neuen Garten pflegeleicht angelegt. Auch das hat man im Eigenheim selbst in der Hand.

Ich nenne das Haus eine Investition in mich selbst: Abgesehen von den Bauzinsen zahle ich das Geld nur für mich. Ein Haus bietet gute Möglichkeiten zur Kapitalbildung und für die Altersvorsorge. Und das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt. Würde ich das Haus mieten, wäre das teurer. So bekomme ich mehr für weniger Geld, dazu mehr Freiraum und eine höhere Lebensqualität.

Protokoll: Gabriele Meister

zu erneuern: Heizung, Bäder, Küche, Fußböden, Zaun etc. Nun tropft es in die Garage und im Keller bilden sich Risse in einer Mauer. Ein Haus beschäftigt die Eigentümer ständig und macht sie zu Sklaven. Und es frisst Geld.

## DIE KOSTEN SIND IRRSINN

Aus meiner Kindheit habe ich viele schöne Erinnerungen an Haus und Garten. Aber unsere Kinder leben auch gerne mit uns in einer Mietwohnung mit Terrasse und etwas Rasen davor. Wir haben rundherum viel Grün, Spielplätze und ein Freibad. Wir nutzen all diese Dinge mit anderen. Das finde ich sinnvoller, als wenn alle ihren eigenen Spielplatz und Pool im Garten haben.

Irgendwann werden wir umziehen müssen, unsere drei Zimmer werden langsam zu eng. Umziehen nervt. Und es wird dann teurer. Aber: Preise für Häuser sind oft absurd hoch, vor allem in Städten und ihrem Umland. Und mein Arbeitsplatz ist in der Stadt. Dort kosten Immobilien laut der Bundesbank mittlerweile deutlich mehr, als sie wert sind. Und die Kreditzinsen der Banken sind nun schmerzhaft hoch. Diesen Irrsinn mache ich nicht mit.

Da ist noch etwas: Einfamilienhäuser haben eine deutlich schlechtere Energiebilanz als Mehrfamilienhäuser. Alle spüren den Klimawandel, aber viele wollen abends trotzdem in ihrem Haus am Kamin sitzen. Ich nicht.

# ZU GEWINNEN

## IPAD



**Schnell und mobil:** Wir verlosen ein iPad der 9. Generation von Apple, mit 10,2-Zoll-Display, 64 GB Speicher und bis zu zehn Stunden Akku – inklusive Schutzhülle!



Ganz einfach das Lösungswort an den...  
Die Teilnahme am Rätsel ist nur mit dem gedruckten Heft möglich. Das bekommt ihr bei eurem Militärpfarrer.

**Das Lösungswort im August lautete:** Wetterkarte

**Gewinner des Bluetooth-Kopfhörers ist:** Conny Behrens aus 31582 Nienburg

eine der Gezeiten	empfehlenswert	persönl. Fürwort (dritte Person)	Kastenmöbel	knopfartiger Griff	Wertpapier	dehnbares Hohlorgan
eine Europäerin		3		junges Rind	1	
Landraubtier		2	Sorte, Gattung		Abkürzung für Sportclub	42. Präsident der USA (Bill)
	großer Nachtvogel			Anerkennung	Ostgermane	6
Düsenflugzeug (ugs.)	besitzen	weit weg gelegene Gegend	ungehobelter Mensch, Rüpel	10		
Liegeplatz für Schiffe		9	Wundmal	Platzmangel, Raumnot	an-nähernd, ungefähr	
	ver-göttern, verehren	8				
Brettspiel	selten, knapp		Abk. für Europäische Union	freundlich		
	Boden-erhebung			5	Frage-wort	7
bereitwillig	Kletterpflanze	4		Begeis-terung, Schwung		

SUDOKU								
	5			4				3
			7		4			1
				1		8		
2	5			9				
1	4	3		5	9			8
			7			1		6
	3	9						
4		9		5				
5			4					9

Jede Ziffer von 1 bis 9 darf in jeder Reihe, in jeder Spalte und in jedem Quadrat nur ein einziges Mal vorkommen. Die Sudokulösung aus diesem Heft findet ihr auf Seite 35.

W	L	W	S	S						
R	A	E	U	B	E	R	P	O	E	T
G	N	M	E	N	U	E	A			
N	E	T	T	O	A	K	L	A	R	
N	I	E	S	E	L	N	M			
G	T	A	L	P	I	N				
B	E	H	E	R	Z	T	U	E		
T	O	R	E	R	O	T	I	R	O	L
C	L	E	C	K	E	R	M	K		
K	O	M	I	K	R	E	G	I	E	

Auflösung August  
\* Jeweilige Providerkosten für eine SMS.  
Teilnahmeberechtigt sind Soldaten und Zivilangestellte der Bundeswehr. Mehrfachteilnahme führt zum Ausschluss, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. JS veröffentlicht Vor-/Zuname samt Dienst-/Wohnort des Gewinners in der übernächsten Ausgabe. Dazu speichern und nutzen wir personen- und ggf. institutionsbezogene Daten vertraulich und ausschließlich für die Abwicklung des Preisrätsels (Auslosung, Benachrichtigung, Zusendung des Gewinns ggf. durch Händler). Wir geben Daten nicht an Dritte weiter und verkaufen sie auch nicht. Mehr Infos zum Umgang mit Daten und Rechten (Widerruf- und Widerspruchsrechte) stehen auf www.js-magazin.de/datenschutz.

FOTO: PROMO

FOTOS: GETTYIMAGES, EYEEM, YURII SLIUSAR / PRIVAT

# SEELSORGE

IN DER BUNDESWEHR

## TERMINE

HERBST / WINTER 2022

**Soldatengottesdienst zum Reformationsfest, 27. 10. 2022 um 10:00 Uhr im Altenberger Dom**

**Soldatenrüstzeit, 13. 11. – 18. 11. 2022 in Steingaden, EvMilPfarramtDaun@bundeswehr.org, 06592/17-1146**

**Familienrüstzeiten, 25. 11. – 27. 11. 2022 in Bad Kreuznach, EvMilPfarramtIdarOberstein@bundeswehr.org, 06781/51-2291**

**2. 12. – 4. 12. 2022 in Eslohe, EvMilPfarramtWesel@bundeswehr.org, 0281/9661-1406**



**Mutter-Kind-Rüstzeit, 25. 11. – 27. 11. 2022 in Lübeck-Brodtten**  
Infos: EvMilPfarramtMunsterI@bundeswehr.org, 05192/121802

**9. 12. – 11. 12. 2022 in Steingaden, EvMilPfarramtFuessen@bundeswehr.org, 08362/509-5800**

**16. 12. – 18. 12. 2022 in Steingaden, EvMilPfarramtAltenstadt@bundeswehr.org, 08861/9090-3031**

**Paarerüstzeit, 17. 2. – 19. 2. 2022 in Steingaden, EvMilPfarramtFuessen@bundeswehr.org, 08362/509-5800**

**Wandern im Elbsandsteingebirge II, 17. 10. – 22. 10. 2022 in Hohnstein, M.Henkelmann@EAS-Berlin.de, 0172/8888716**

## PERSONALMELDUNGEN

In diesen Evangelischen Militärpfarrämtern wurden zuletzt neue Kräfte begrüßt oder verabschiedet:

Neu seit August: Pfarrer **Bernd Rosner** in Munster II, Pfarrer **Volker Wahlenmeier** in Bad Reichenhall und Pastor **Marvin Döbler** in Cham.

Die Militärseelsorge verlassen haben: Pfarrhelferin **Angelika Junkes**, Rheinbach, und Pfarrhelferin **Yvonne Deiß**, Osterholz-Scharmbeck, beide zum 31. Juli.



**EINE FRAGE AN:** Miriam Hemmer, Pfarrhelferin, Evangelisches Militärpfarramt Saarlouis:  
**WIE REAGIEREN SIE, WENN JEMAND ZU SPÄT ZU EINER VERABREDUNG KOMMT?**



Ich selbst lebe getreu dem Soldaten-Motto: „Fünf Minuten vor der Zeit ist des Soldaten Pünktlichkeit.“ Das erwarte ich auch von anderen. Das hat mit Respekt zu tun.

Natürlich gibt es Umstände, die sich nicht beeinflussen lassen, wie ein Stau. Aber einfach zu sagen, „ich habe die Uhr nicht im Auge gehabt“, ist die schlechteste Ausrede. Da reagiere

ich sauer. Wenn man sich mit jemandem verabredet und derjenige kommt nicht zur vereinbarten Zeit, macht man sich ja auch Gedanken. Kommt er zu spät, weil er trödelt oder ist etwas

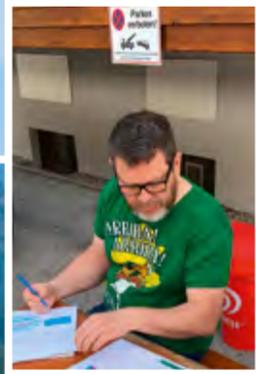
Schlimmes passiert? Das Mindeste, was ich erwarte, ist ein Anruf: „Entschuldige, es wird später.“ Schön finde ich das Warten dann trotzdem nicht, aber ich warte beruhigter.

# UNTERWEGS

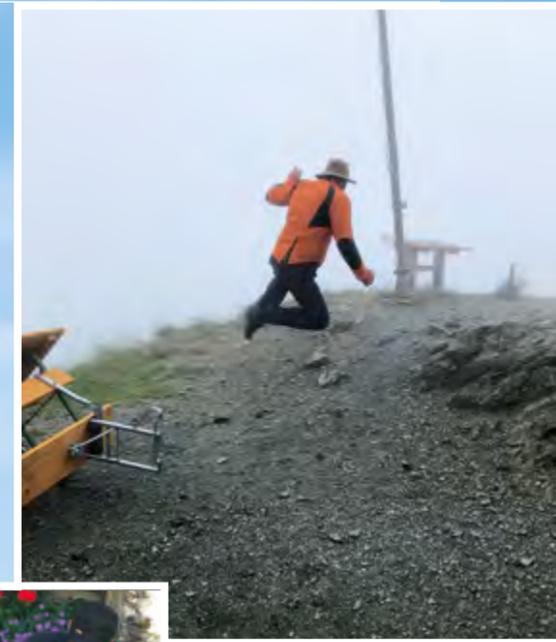
Den gesamten Sommer über sind Soldaten, Soldatinnen und ihre Angehörigen mit der Militärseelsorge verreist. Es ging über die Alpen, ans Meer und in die Hauptstadt



Bei einer Familienrústzeit im Berchtesgadener Land genossen Familien die Alpen und feierten Gottesdienst am Hintersee nahe Ramsau



Bei einer Vater-Kind-Rústzeit in Boltenhagen an der Ostsee mit Militärpfarrer Yves Töllner aus Munster konnten Soldaten und ihre Kinder den Strand ausgiebig genießen



Aus Bruchsal machte sich eine Gruppe mit Militärpfarrerin Sandra Mehr auf, zu Fuß die Alpen zu überqueren. Vom Königssee aus ging es los Richtung Süden



Soldatenfamilien verbrachten mit Militärpfarrerin Claudia Brunmeier-Müller aus Kümmerbruck aktive Tage in Steingaden in Oberbayern. Bei einer zweiten Rústzeit in Berlin tauschte sich die Reisegruppe mit einer Rabbinerin und einer Imamin aus



Biker aus Bückeberg fuhren durchs hügelige Sauerland. Der Tag begann mit einem Morgenbetet, hier mit Pfarrhelferin Katrin Wessel. Unterwegs gab es viel Natur am Wegesrand



## RÚSTZEITEN: WIE, WAS, WO?

Rústzeiten sind ein Angebot der Evangelischen Militärseelsorge für Soldaten und zivile Angestellte. Rústzeiten haben verschiedene Themen und sind immer auch eine Pause vom Dienst. Sie sind sehr preiswert, denn die Evangelische Militärseelsorge zahlt einen Zuschuss. Wer teilnehmen möchte, muss kein Kirchenmitglied sein.

Rústzeiten dauern ein bis fünf Tage, manche sind speziell für Paare oder Familien. Soldaten können dafür Sonderurlaub beantragen. Termine gibt es beim Militärpfarrer und in JS immer auf Seite 31.





Oberstabsgefreiter **AYDIN GOGUKAN DEDE** (26), IT-Soldat, Versorgungsbataillon 142

- 1) Fußball
- 2) In Zürich
- 3) Weiterhin Akzeptanz gegenüber anderen Religionen und Kulturen



Oberstabsgefreite **SARAH MARX** (25), Stabsdienstsoldatin Geschäftszimmer, Panzergrenadierbataillon 401

- 1) Badminton
- 2) Am Meer
- 3) Weniger Bürokratie

# WAS IHR WOLLT

Soldaten vom Standort Hagenow sagen, was sie denken.

Die drei Fragen diesmal:

- 1) Welchen Sport treibst du am liebsten?
- 2) Wo machst du am liebsten Urlaub?
- 3) Was wünschst du dir von der Bundeswehr?



Oberstabsgefreiter **DENNY BECKMANN** (35), Stabsdienstsoldat, Panzergrenadierbataillon 401

- 1) Volleyball
- 2) Auf meiner Terrasse
- 3) Modernere IT-Technik



Stabsunteroffizier **TONI CZUMINSKI** (33), Kfz-Mechatroniker, Versorgungsbataillon 142

- 1) Kraftsport und Schwimmen
- 2) An warmen Orten mit schönem Strand
- 3) Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten



Oberstabsgefreiter **CHRIS MORLOCK** (30), Stabsdienstsoldat, Panzergrenadierbataillon 401

- 1) Motocross
- 2) In warmen Ländern
- 3) Mehr Telearbeitsplätze

## .HAGENOW

Die Soldaten und Soldatinnen des Versorgungsbataillons 142 und des Panzergrenadierbataillons 401 sind in der Ernst-Moritz-Arndt-Kaserne in Hagenow stationiert.

SCHNEID'S AUS UND STECK'S EIN!



### WELCHE KRITIK GIBT ES AN ALGORITHMEN?

Insbesondere lernende Algorithmen stehen in der Kritik. Der Technikfolgen-Forscher Jascha Bareis vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT) sieht drei Probleme:

- \* Unklare Verantwortung: Es sei nicht geklärt, wer Schuld habe, wenn etwa ein autonomes Auto einen Unfall baut oder autonome Waffen Zivilisten angreifen, sagt Bareis.
- \* Fehlende Nachvollziehbarkeit: Weil Algorithmen teils sehr viele Rechenschritte kompliziert miteinander verknüpfen, ist es manchmal selbst für Programmierer schwer nachvollziehbar, wie Ergebnisse entstehen.
- \* Diskriminierung: Daten spiegeln Vorurteile wider. Wenn ein Unternehmen per Algorithmus Führungskräfte sucht, wird der womöglich eher weiße männliche Kandidaten empfehlen, weil sie häufig in der Führungsetage vertreten sind. „Oftmals verfestigen oder verstärken Algorithmen bestehende Ungleichheiten“, sagt Jascha Bareis.

### WO FINDET MAN WEITERE INFORMATIONEN?

- \* Der „Deutschlandfunk“ erklärt, wie Algorithmen unseren Alltag prägen: [tinyurl.com/algorithmen-dlf](http://tinyurl.com/algorithmen-dlf)
- \* Was ist, was kann, was darf KI? Hier wird es erklärt: [ki-konkret.de](http://ki-konkret.de)
- \* Broschüre zu Algorithmen und Diskriminierung: [tinyurl.com/algorithmen-probleme](http://tinyurl.com/algorithmen-probleme)

Seite 4

# JS TASCHENKARTE

SCHNEID'S AUS UND STECK'S EIN! Nr. 10/2022

## ALGORITHMUS

### WAS IST EIN ALGORITHMUS?

Das ist, grob gesagt, eine Anleitung in der Informatik. Ein Algorithmus gibt eine Abfolge von Schritten vor, um ein bestimmtes Problem zu lösen oder eine Aufgabe zu bewältigen. Ein Algorithmus ähnelt im Prinzip einem Kochrezept oder einer Bauanleitung für ein Regal.

### WO KOMMEN ALGORITHMEN ZUM EINSATZ?

- In allen Computerprogrammen. Einige Beispiele:
- \* Militär: Logistik, Drohnen, autonome Waffensysteme (siehe Text Seite 14)
  - \* Verkehr: Ampelsteuerung, autonomes Fahren
  - \* Internet: Suchmaschinen, Empfehlung von personalisierten Inhalten / Werbung z. B. in sozialen Medien
  - \* Finanzen / Wirtschaft: Aktienhandel, Kreditvergabe, Logistik für Warenbestellungen
  - \* Freizeit: Games, Spracherkennungssoftwares

Seite 1

## JS im November 2022



**STANDORT-FRUST**  
Dauerprobleme in der Kaserne - und Lösungen

### PLUS:

Mali: Was wird aus dem Einsatz und dem Land? Volle Energie! Berufe mit Zukunft

### IMPRESSUM

## JS MAGAZIN



Die Evangelische Zeitschrift für junge Soldaten und Soldatinnen

Im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland. 37. Jahrgang

**Herausgeber:** Dr. Dirck Ackermann, Albrecht Steinhäuser, Dr. Will Teichert  
**Redaktion:** Leitender Redakteur: Felix Ehring (V.i.S.d.P.)  
Redaktion: Sebastian Drescher  
Redaktionelle Mitarbeit: Silke Schmidt-Thrön  
Redaktionsassistentin: Reyhan Evcin  
Layout: Lukas Fiala  
Bildredaktion: Caterina Pohl-Heuser

Emil-von-Behring-Straße 3  
60439 Frankfurt am Main  
Telefon: 069/580 98-270  
Telefax: 069/580 98-163

E-Mail: [info@js-magazin.de](mailto:info@js-magazin.de)  
[www.js-magazin.de](http://www.js-magazin.de)  
[www.militaerseelsorge.de](http://www.militaerseelsorge.de)  
**Verlag:** Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik gGmbH  
Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt am Main  
Geschäftsleitung: Direktor Jörg Bollmann  
Verlagsleiter Bert Wegener  
**Marketing, Vertrieb:** Martin Amberg  
Telefon: 069/580 98-223  
Telefax: 069/580 98-363  
E-Mail: [vertrieb@js-magazin.de](mailto:vertrieb@js-magazin.de)

**Druck:** Strube Druck & Medien OHG  
Stimmerswiesen 3  
34587 Felsberg

**Versand:** A & O GmbH, 63110 Rodgau-Dudenhofen  
**Erscheinungsweise monatlich**  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bücher kann keine Gewähr übernommen werden. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages

Sudokulösung von S. 30

6	5	1	8	9	4	2	7	3
9	2	8	5	7	3	4	6	1
3	4	7	6	2	1	5	8	9
2	6	5	1	8	9	7	3	4
1	7	4	3	6	5	9	2	8
8	9	3	7	4	2	1	5	6
7	3	2	9	1	8	6	4	5
4	8	9	2	5	6	3	1	7
5	1	6	4	3	7	8	9	2

MEHR? FOLGT UNS AUF  
INSTAGRAM: [jsmagazin](https://www.instagram.com/jsmagazin)

## WIE FUNKTIONIEREN SIE?

Ein Beispiel: Ein einfacher Sortier-Algorithmus soll Zahlen aufsteigend ordnen. Die Anweisungen eines solchen Algorithmus kann man so zusammenfassen:

- \* Gehe eine Zahlenreihe durch und vergleiche eine Zahl immer mit ihrem Vorgänger.
- \* Ist sie kleiner als ihr Vorgänger, tausche ihre Position.
- \* Bei der nächsten Runde lasse die letzte Zahl aus. Sie ist schon an der richtigen Position, usw.
- \* Nach und nach wandern die Zahlen an ihre Position und die Menge der Zahlen, die sich der Algorithmus ansehen muss, wird kleiner.

## WIE ENTSTEHEN ALGORITHMEN?

Zuerst beschreiben die Informatiker das Problem. Zum Beispiel: Objekte müssen sortiert werden. Die Entwickler legen Details fest: In welcher Zeit soll der Algorithmus die Berechnung schaffen? Mit welchen Datenmengen wird er es zu tun haben? Wie exakt muss das Ergebnis sein? Dann kommt die Tüftelei. Bei vielen komplexen Problemen müsse man bei Null anfangen und um die Ecke denken, erklärt Jan Peters, Professor für intelligente autonome Systeme an der Technischen Universität Darmstadt. Am Ende steht ein Ablaufplan mit Schritten und Regeln, der in eine Programmiersprache übersetzt wird. Das ist dann der Algorithmus.

Seite 2

## WAS SIND LERNENDE ALGORITHMEN?

Sie bekommen nicht haarklein Schritte vorgegeben, um eine Lösung zu finden, sondern Strategien, wie sie Informationen verarbeiten. Dann trainieren die Algorithmen mit großen Datenmengen, suchen selbst Schritte zur Lösung und verbessern dabei ihr Vorgehen. Entwickler und/oder Nutzer können die Algorithmen korrigieren, zum Beispiel, wenn es darum geht, ein Tier auf Fotos zu erkennen. Lernende Algorithmen sind teilweise menschlichen Nervenzellen nachempfunden und werden deshalb „künstliche neuronale Netze“ genannt. „Alexa“ und „Siri“ basieren auf solchen Algorithmen.

## WAS MACHT ALGORITHMEN SO WERTVOLL?

- \* Sie können eintönige Aufgaben schnell erledigen und komplexe Datenmengen erfassen.
- \* Lernende Algorithmen finden neue Zusammenhänge, auf die Menschen nicht kommen würden. Das ist eine Chance für die Früherkennung von Krankheiten, etwa durch die Analyse von Genen, Röntgenbildern oder anderen Merkmalen.
- \* Sie ermöglichen es Chatbots oder Robotern, „intelligent“ zu handeln. Ein Roboter könnte ohne lernende Algorithmen nicht laufen oder greifen. Mit menschlicher Intelligenz ist das aber nicht vergleichbar.

Seite 3

# FERNANDEZ GEGEN DEN STRICH



WWW.GEGEN-DEN-STRICH.COM